



ODA-Bericht 2017

 Bundesministerium
Europa, Integration
und Äußeres



Impressum

Herausgeber und Verleger:
Bundesministerium für Europa, Integration und Äußeres
Sektion VII: Entwicklung
Minoritenplatz 8, 1010 Wien, Österreich
Tel.: +43 (0)501150-4454
Fax: +43 (0)501159-4454
abtvi4@bmeia.gv.at
www.entwicklung.at

Der Bericht wurde erstellt von:

- Bundesministerium für Europa, Integration und Äußeres, Sektion VII: Entwicklung
- Austrian Development Agency, Agentur der Österreichischen Entwicklungszusammenarbeit

Fotos: Alle Fotos wurden von der Austrian Development Agency und Partnerorganisationen zur Verfügung gestellt. Näheres auf Anfrage: oeza.info@dada.gv.at

Gestaltung: Austrian Development Agency, Grayling Austria
Layout: design.ag, Alice Gutleiderer
Wien, April 2019

Inhaltsverzeichnis

Abkürzungsverzeichnis	3
Vorwort	5
Entwicklungspolitik 2017	6
Auf dem Prüfstand	6
Neue Gender-Leitlinie	6
Multilaterale Entwicklungszusammenarbeit	7
Europäische Union	7
Vereinte Nationen	8
Internationale Finanzinstitutionen	9
IM FOKUS: neue Perspektiven für Menschen in Krisenregionen	11
Weitere Nachrichten aus Bund und Ländern	22
Bilaterale Entwicklungszusammenarbeit	24
Armutsminderung	25
Ländliche Entwicklung	25
Wasser und Siedlungshygiene	26
Nachhaltige Energie	27
Bildung	28
Gender	29
Gute Regierungsführung und Menschenrechte	30
Friedensförderung und Konfliktprävention	30
Umwelt	31
Wirtschaft und Entwicklung	32
Zivilgesellschaft International	33
Humanitäre Hilfe	33
Entwicklungspolitische Kommunikation und Bildung in Österreich	34
Öffentlichkeitsarbeit	35

Öffentliche Entwicklungshilfeleistungen Österreichs	36
I. Gesamt-ODA-Übersichten	36
I.1 Entwicklung der österreichischen Gesamt-ODA 2013–2017	36
I.2 Finanzierungsquellen der österreichischen ODA 2017	36
I.3 Hauptbestandteile der österreichischen ODA 2017	37
I.4 Bundesfinanzierte ODA-Leistungen 2017	38
II. Multilaterale ODA-Komponenten	39
II.1 Entwicklung der multilateralen ODA 2013–2017	39
III. Bilaterale ODA-Komponenten	40
III.1 Bilaterale OEZA-Mittel der ADA	40
III.1.1 Entwicklung der bilateralen OEZA-Mittel der ADA 2013–2017	40
III.1.2 Verteilung der bilateralen OEZA-Mittel der ADA 2015–2017 nach Einkommensstatus der Partnerländer	40
III.1.3 Geografische Verteilung der bilateralen OEZA-Mittel der ADA 2015–2017 auf Schwerpunktländer und andere Partnerländer in Schwerpunktregionen	42
III.1.4 Verteilung der bilateralen OEZA-Mittel der ADA nach Sektoren 2015–2017	43
III.1.5 Durchführungsstruktur der bilateralen OEZA-Mittel der ADA 2015–2017	44
III.1.6 Entwicklungspolitische Querschnittsthemen (Policy Objective Markers) in den Leistungen der bilateralen OEZA-Mittel der ADA 2015–2017	45
III.2 Bilaterale ODA-Leistungen gesamt	47
III.2.1 Die Top-Ten-Empfängerländer bzw. -regionen der bilateralen ODA 2017	47
III.2.2 Verteilung der bilateralen ODA nach Sektoren 2017	47
III.2.3 Bilaterale ODA der Bundesländer und Gemeinden 2015–2017	50
III.2.4 ODA-Leistungen an die Schwerpunktländer und deren Finanzquellen 2015–2017	51

Abkürzungen

ADA	Austrian Development Agency
AF	Associated Financing
AfDF	Afrikanischer Entwicklungsfonds
AfrDB	African Development Bank
AIIB	Asiatische Infrastruktur-Investitionsbank
AKF	Auslandskatastrophenfonds
AKP	Afrika-Karibik-Pazifik
APPEAR	Austrian Partnership Programme in Higher Education and Research for Development
ARGE Resettlement	Die Arbeitsgruppe besteht aus Caritas, Diakonie und Rotes Kreuz
AsDB	Asien Development Bank
AWF	Afrikanische Wasserfazität
BFI	Berufsförderungsinstitut
BKA	Bundeskanzleramt
BMASK/BMASGK	Bundesministerium für Arbeit, Soziales und Konsumentenschutz (bis 7.1.2018)/ Bundesministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit und Konsumentenschutz (seit 8.1.2018)
BMBF	Bundesministerium für Bildung und Frauen (bis 7.1.2018)/ Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung bzw. Bundeskanzleramt (seit 8.1.2018)
BMEIA	Bundesministerium für Europa, Integration und Äußeres
BMF	Bundesministerium für Finanzen
BMI	Bundesministerium für Inneres
BMJ	Bundesministerium für Justiz (bis 7.1.2018)/ Bundesministerium für Verfassung, Reformen, Deregulierung und Justiz (seit 8.1.2018)
BMLVS	Bundesministerium für Landesverteidigung und Sport
BMLFUW/BMNT	Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft (bis 7.1.2018)/ Bundesministerium für Nachhaltigkeit und Tourismus (seit 8.1.2018)
BMWF/BMDW	Bundesministerium für Wissenschaft, Forschung und Wirtschaft (bis 7.1.2018)/ Bundesministerium für Digitalisierung und Wirtschaftsstandort bzw. Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung (seit 8.1.2018)
BNE	Bruttonationaleinkommen
CARICOM	Caribbean Community
CFC	Common Fund for Commodities
CGIAR	Consultative Group on International Agricultural Research
CITES	Convention on International Trade in Endangered Species of Wild Fauna and Flora
CSOs	Civil Society Organisations/Zivilgesellschaftliche Organisationen
DDAGTF	Doha Development Agenda Global Trust Fund
DR	Schuldenreduktion
DSR	Zinssatzreduktion
ECOWAS	Economic Community of West African States/Westafrikanische Wirtschaftsgemeinschaft
EDF	European Development Fund/Europäischer Entwicklungsfonds

ABKÜRZUNGEN

EEF	Europäischer Entwicklungsfonds
EPPO	Europäische Pflanzenschutzorganisation
ERIN	European Reintegration Network/Europäisches Reintegrationsprojekt
ERP-Fonds	European Recovery Program/Europäisches Wiederaufbau-Programm
ETTC	European Technology and Training Centre
EU	Europäische Union
EU GAP II	Gender Action Plan II der Europäischen Union
EUTF Afrika	EU Treuhandfonds für Afrika
EZA	Entwicklungszusammenarbeit
FAO	Food and Agriculture Organisation of the United Nations/ Ernährungs- und Landwirtschaftsorganisation der Vereinten Nationen
FTC	Free-standing technical co-operation
GCF	Green Climate Fund
GEF	Global Environment Facility
IBRD	International Bank for Reconstruction and Development
IDA	Internationale Entwicklungsagentur
IDB	Industrial Development Board
IFAD	Internationaler Fonds für landwirtschaftliche Entwicklung
IFC	International Finance Corporation
IFIs	Internationale Finanzinstitutionen
IOM	International Organisation for Migration/Internationale Organisation für Migration
IPCC	Intergovernmental Panel on Climate Change
IPGRI	International Planet Genetic Resources Institute
IRARA	International Returns and Reintegration Assistance
IRMA	Integriertes Rückkehrmanagement
KMU	Kleine und mittlere Unternehmen
LDCs	Least Developed Countries/am wenigsten entwickelte Länder
LICs	Low Income Countries
LMICs	Lower Middle Income Countries
MADAD	Treuhandfonds der Europäischen Union als Reaktion auf die Syrienkrise
MIGA	Multilateral Investment Guarantee Agency
ODA	Official Development Assistance/Öffentliche Entwicklungshilfeleistungen
OECD	Organisation for Economic Co-operation and Development/ Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung
OECD/DAC	Development Assistance Committee/Entwicklungshilfeausschuss der OECD
OeEB	Österreichische Entwicklungsbank
OEZA	Österreichische Entwicklungszusammenarbeit
OSZE	Organisation für Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa
PC	Personal Computer
PPPs	Public Private Partnership(s)
RMNCH	Reproductive, maternal, newborn and child health
SDGs	Sustainable Development Goals/Globale Ziele für nachhaltige Entwicklung
UMICs	Upper Middle Income Countries
UNDP	United Nations Development Programme/Entwicklungsprogramm der Vereinten Nationen
UNESCO	United Nations Educational, Scientific and Cultural Organization
UNFPA	United Nations Population Fund/Bevölkerungsfond der Vereinten Nationen
UNHCR	United Nations High Commission or Refugees/Flüchtlingswerk der Vereinten Nationen
UNICEF	United Nations International Children's Emergency Fund/Kinderhilfswerk der Vereinten Nationen
UNODC	United Nations Office on Drugs and Crime/ Büro der Vereinten Nationen für Drogen- und Verbrechenbekämpfung
UNRWA	United Nations Relief and Works Agency for Palestine Refugees in the Near East/ Hilfswerk der Vereinten Nationen für Palästina-Flüchtlinge im Nahen Osten
UN-SR	Sicherheitsrat-Resolution der Vereinten Nationen
VN	Vereinte Nationen
WTO	World Trad Organization

Vorwort



© Mahmoud Ashraf

Das österreichische Engagement für Menschen in Krisensituationen steht im Mittelpunkt des vorliegenden ODA-Berichts 2017. Die Sicherung von Frieden und menschlicher Sicherheit ist eines der Hauptanliegen der österreichischen Entwicklungspolitik. Auch die „Agenda 2030“ hat friedliche und inklusive Gesellschaften zu einem ihrer Ziele erklärt.

In fragilen Situationen braucht es neben humanitärer Hilfe längerfristiges Engagement für Konfliktprävention, Dialog und Mediation. Nur so können wir wiedergewonnenen Frieden konsolidieren, Radikalisierung und gewaltsamem Extremismus entgegenwirken und die Gleichberechtigung benachteiligter Gruppen vorantreiben. Einen ganz besonderen Schwerpunkt legen wir auf die Förderung von Frauen. Frauen sind – besonders in Krisenregionen und fragilen Situationen – oftmals der entscheidende Faktor für Entwicklung. Gleichzeitig sind sie, auch in Flüchtlingslagern, allen Formen von Gewalt ausgesetzt.

Wir unterstützen daher Programme zur Beendigung weiblicher Genitalverstümmelung und stellen Mittel für Frauengesundheit und Familienplanung bereit. Allgemein zugängliche Angebote zu sexueller und reproduktiver Gesundheit und Rechten sind ein integraler Bestandteil eines selbstbestimmten Lebens. Auch werden wir unser langjähriges Engagement für Frauen und Mädchen in bewaffneten Konflikten noch weiter ausbauen, insbesondere in verschiedenen afrikanischen Ländern, vor allem im Sahel und am Horn von Afrika, und im Nahen Osten.

Ebenso vordringlich ist für mich die gleichberechtigte Beteiligung von Frauen an gesellschaftlichen Entscheidungen. Bereits mit der Resolution 1325 und deren Folgeresolutionen des Sicherheitsrates der Vereinten Nationen (VN) wurde die Rolle von Frauen in Friedensprozessen hervorgehoben. Mit österreichischer Unterstützung wurde 2017 ein gemeinsamer Lernprozess, wie die Empfehlungen der Resolution vor Ort umgesetzt werden können, mit Frauen in Verwaltung, Medien und Zivilgesellschaft im Schwarzmeerraum/Südkaukasus in Gang gesetzt.

Des Weiteren wurden politische Beraterinnen für Friedensmissionen der Afrikanischen Union und der Westafrikanischen Wirtschaftsgemeinschaft (ECOWAS) in Aspekten des zivilen Krisen- und Konfliktmanagements ausgebildet. Geschlechtergleichstellung war zudem im Fokus des österreichischen OSZE-Vorsitzes 2017.

Ergänzt wird dieses Engagement durch Hilfe für Flüchtlinge und Aufnahmegemeinden in Jordanien, Wiederaufbau und Wiederansiedlung im Irak, einkommensschaffende Programme in der Ukraine, Krisenvorsorge, vor allem vor Naturkatastrophen, und vieles mehr.

Entwicklungspolitik ist eine gesamtgesellschaftliche und gesamtstaatliche Aufgabe. Das haben wir in den Aktivitäten 2017 berücksichtigt und auch in dem von uns 2017 gestarteten breiten Konsultationsprozess zur Erstellung des Dreijahresprogramms der österreichischen Entwicklungspolitik 2019–2021 verfolgt.

Ich hoffe, dass unsere gesamtstaatlichen Bemühungen für Entwicklung, Frieden und menschliche Sicherheit – Fokus des vorliegenden ODA-Berichts – Ihr Interesse finden. An dieser Stelle möchte ich auch allen danken, die sich 2017 mit viel Mut und Energie für diese Ziele eingesetzt haben.

Dr. Karin Kneissl

Bundesministerin für Europa, Integration und Äußeres

Entwicklungspolitik 2017

Auf dem Prüfstand

Zwei Jahre nach der Peer Review des Entwicklungshilfeausschusses der Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD/DAC) überprüfte die OECD 2017 den Stand der Umsetzung der Empfehlungen. Dabei hoben die Prüferinnen und Prüfer die Erfolge und Fortschritte hervor und wiesen auf verbleibende Herausforderungen hin.

Die positiven Aspekte umfassten:

- die angestrebte Erhöhung der Mittel für den Auslandskatastrophenfonds (AKF) und die Austrian Development Agency (ADA),
- den breiten, partizipativen Prozess zur Erstellung des Dreijahresprogramms im Sinn von Kohärenz und
- den Aufbau systematischen Resultatmanagements im Geist der Zielsetzungen der „Agenda 2030“.

Kritisiert wurde beispielsweise der sinkende Anteil öffentlicher Entwicklungshilfeleistungen (ODA), der an am wenigsten entwickelte Länder (LDCs) fließt.

Neue Gender-Leitlinie

Im Oktober 2017 wurde eine Neufassung der Gender-Leitlinie der Österreichischen Entwicklungszusammenarbeit verabschiedet. Erarbeitet haben sie Expertinnen und Experten des Bundesministeriums für Europa, Integration und Äußeres (BMEIA) und der ADA unter Einbeziehung externen Fachwissens.

Die Leitlinie orientiert sich am Gender Action Plan II (EU GAP II) 2016-2020 der Europäischen Union (EU), am genderrelevanten Wirkungsziel des BMEIA und an den Globalen Zielen für nachhaltige Entwicklung (SDGs). SDG 5 kommt eine besondere Bedeutung zu.

Die Leitlinie zeigt auf, welchen Beitrag Österreich zur Umsetzung der SDGs leistet. Auch das langjährige österreichische Engagement für Anliegen von Frauen und Kindern in bewaffneten Konflikten findet darin Berücksichtigung.

Aufgrund der weitreichenden Expertise Österreichs und des zu erwartenden Mehrwerts wurden folgende Schwerpunkte definiert:

- Stärkung des Politikdialogs und der Politikgestaltung sowie Gender Responsive Budgeting in den Partnerländern,
- Gender-Mainstreaming bei allen Vorhaben der Entwicklungszusammenarbeit mit dem Ziel, Geschlechtergleichstellung bzw. die Lebensführung von Frauen und Mädchen zu verbessern.

Multilaterale Entwicklungszusammenarbeit

Europäische Union

Mit 57 Prozent der gesamten öffentlichen Entwicklungshilfeleistungen war die EU (EU-Institutionen und Mitgliedsstaaten) auch 2017 der mit Abstand größte Geber weltweit. Gemeinsam haben die EU-Institutionen und die Mitgliedsstaaten im Jahr 2017 75,7 Milliarden Euro bereitgestellt. Der österreichische finanzielle Beitrag zur Entwicklungszusammenarbeit der EU stellt einen der größten Einzelposten der österreichischen ODA dar. 2017 trug Österreich 298 Millionen Euro zum für Entwicklungszusammenarbeit vorgesehenen EU-Budget und zum Europäischen Entwicklungsfonds (EEF) bei. Das sind 27 Prozent der gesamten österreichischen ODA.

Im Juni wurden Ratsschlussfolgerungen zur Umsetzung der „Agenda 2030“ beschlossen. Diese sehen vor, dass die 17 SDGs das Handeln der EU nach innen und in ihren Außenbeziehungen leiten sollen.

NEUES GRUNDLAGENPAPIER

Das erste Halbjahr 2017 war geprägt von der Überarbeitung des Europäischen Konsenses aus dem Jahr 2005. Das neue Grundlagenpapier der EU-Entwicklungspolitik wurde im Juni 2017 vom Europäischen Parlament, vom Europäischen Rat und von der Europäischen Kommission unterzeichnet. Unter dem Titel „Unsere Welt, unsere Würde, unsere Zukunft“ richtet es die europäische Entwicklungspolitik auf die Umsetzung der „Agenda 2030“ aus. Die für Österreich wichtigen Anliegen Migration, Privatsektor, Jugend, Einhaltung von Umwelt- und Sozialstandards sowie humanitäre Hilfe sind im neuen Konsens verankert.

MIGRATION UND ENTWICKLUNG

Für die Europäische Union sind die Migrationsbewegungen eine der größten Herausforderungen. Auch in der Entwicklungszusammenarbeit wurde das Thema intensiv behandelt. Als Ergebnis hat die EU den Treuhandfonds für Afrika (EUTF Afrika) und den regionalen Treuhandfonds der Europäischen Union als Reaktion auf die Syrienkrise (MADAD) eingerichtet. Die beiden Instrumente ermöglichen, dass Programme zur Verbesserung der Lage von Flüchtlingen sowie Migrantinnen und Migranten in den Herkunfts- und Transitländern umfassend ausgeweitet und rasch abgewickelt werden können. Österreich beteiligt sich aktiv an den Fonds und zählt beim MADAD-Fonds sogar zu den größten Beitragszahlern.

PRIVATES GELD FÜR AFRIKA

Eine weitere wichtige Initiative der EU setzt auf die Verbesserung der wirtschaftlichen Perspektiven in Afrika und in der EU-Nachbarschaft. Mit dem Externen Investitionsplan, der 2017 operativ wurde, will die Europäische Union erreichen, dass mehr private Gelder fließen – insbesondere in die Länder Subsahara-Afrikas und in die Staaten der Europäischen Nachbarschaftspolitik, die von Nordafrika bis Osteuropa reichen.

Kernstück des Plans ist der Europäische Fonds für nachhaltige Entwicklung. Dieser ist mit 4,1 Milliarden Euro gefüllt. Über Hebeleffekte, also Kredite, Zuschüsse und Garantien, will die EU Unternehmen ermutigen, mehr zu investieren. Insgesamt erhofft sie sich ein Volumen von 44 Milliarden Euro.

FLEXIBLERE FINANZIERUNGSTRUMENTE

Die von einem externen Evaluierungsteam durchgeführte Halbzeitüberprüfung der EU-Außenfinanzierungsinstrumente enthält wichtige Empfehlungen für deren Gestaltung für den mehrjährigen Finanzrahmen ab 2021: So soll etwa die Struktur der Instrumente flexibler werden, damit die Europäische Union in Zukunft besser und schneller auf neue Herausforderungen reagieren kann.

COTONOU-ABKOMMEN

Im Dezember legte die Europäische Kommission den Entwurf des Verhandlungsmandats für eine Vereinbarung vor, die das 2020 auslaufende Cotonou-Abkommen ablöst. Dadurch gewann die Debatte über die Zukunft der Beziehungen zwischen der EU und der Gruppe der afrikanischen, karibischen und pazifischen Staaten (AKP-Staaten) an Fahrt.

KERNTHEMEN DER PRÄSIDENTSCHAFTEN 2017

Im ersten Halbjahr 2017 konzentrierte sich die maltesische EU-Präsidentschaft auf den neuen Konsens über die Entwicklungspolitik. Das Mainstreaming digitaler Lösungen und Technologien in der EU-Entwicklungspolitik war ein wichtiges Thema des estnischen EU-Ratsvorsitzes im zweiten Halbjahr.

Vereinte Nationen

„AGENDA 2030“

In Österreich erfolgt die Umsetzung der „Agenda 2030“ über einen Mainstreaming-Ansatz. Demnach integrieren alle Bundesministerien die SDGs in ihre Strategien, Maßnahmen und Programme. Eine interministerielle Arbeitsgruppe unter dem gemeinsamen Vorsitz von Bundeskanzleramt und BMEIA unterstützt die Ministerien dabei und hält Kontakt zu Organen und Institutionen auf Bundes-, Landes-, Städte- und Gemeindeebene sowie zu Sozialpartnern, Zivilgesellschaft, Wirtschaft und Wissenschaft.

Die Arbeitsgruppe koordiniert die Erstellung regelmäßiger Fortschrittsberichte nach den internationalen Vorgaben. Die bisherigen Maßnahmen der österreichischen Bundesregierung wurden im April 2017 auf der ressortübergreifenden Informationswebsite www.sdg.gv.at veröffentlicht.

Auch das Dreijahresprogramm der österreichischen Entwicklungspolitik 2016–2018 und die Landesstrategien orientieren sich an den SDGs. Das Dreijahresprogramm 2019–2021 wird sich zur Gänze an der „Agenda 2030“ ausrichten.

REFORM DES ENTWICKLUNGSSYSTEMS

Seit seinem Amtsantritt im Jänner 2017 betont der Generalsekretär der Vereinten Nationen António Guterres, wie wichtig es ist, das VN-Entwicklungssystem umzustrukturieren. Auf die Präsentation eines ersten Berichts im Juni 2017 folgte ein umfassender Konsultationsprozess mit den VN-Mitgliedsstaaten. Auch Österreich war in diesen intensiven Austausch eingebunden.

Das Ergebnis spiegelt sich im zweiten Bericht des Generalsekretärs vom Dezember 2017 wider. Dieser enthält Vorschläge, die u. a. darauf abzielen, die Rechenschaftspflicht sowie die Stellung und Unabhängigkeit der Repräsentantinnen und Repräsentanten der VN in den Partnerländern zu stärken. Weiters sollen Partnerschaften gefördert und die Finanzierung des VN-Entwicklungssystems durch einen „Funding Compact“ auf eine nachhaltige Basis gestellt werden. Ein systemweites strategisches Dokument soll die durchgehende Umsetzung der 17 SDGs durch das Entwicklungssystem sicherstellen.



Internationale Finanzinstitutionen

Internationale Finanzinstitutionen (IFIs) vervielfachen die eingesetzten öffentlichen Mittel auf den Finanzmärkten und tragen damit maßgeblich zur Umsetzung der „Addis Ababa Action Agenda“ zur Finanzierung von Entwicklung bei. Inhaltlich decken sie einen großen Teil der Zielvorgaben der „Agenda 2030“ ab und helfen dadurch effektiv, die Lebensbedingungen von Menschen in Ländern des globalen Südens zu verbessern.

Auf Basis des Bundesgesetzes über österreichische Beiträge an Internationale Finanzinstitutionen (IFI-Beitragsgesetz 2017) leistete das Bundesministerium für Finanzen (BMF) 2017 einen signifikanten Beitrag zur 18. Wiederauffüllung der Internationalen Entwicklungsagentur (IDA-18) und zur 14. Wiederauffüllung des Afrikanischen Entwicklungsfonds (AfDF-14).

IDA-18 engagiert sich dafür, dass in den ärmsten Ländern die SDGs erreicht werden. Der thematische Fokus liegt auf fragilen Situationen und Konflikten, Klimawandel, Geschlechtergerechtigkeit, guter Regierungsführung und nachhaltigem, inklusivem und beschäftigungsintensivem Wachstum.

Die ärmsten Länder Afrikas stehen im Fokus des AfDF-14. Dieser leistet dort einen Beitrag zur Umsetzung der SDGs. Thematische Schwerpunkte sind Landwirtschaft, Ernährungssicherheit, Industrialisierung, Energieversorgung, regionale Integration und menschliche Entwicklung.

Die Verhandlungen für die 11. Wiederauffüllung des Internationalen Fonds für landwirtschaftliche Entwicklung (IFAD-11) sowie für die 7. Wiederauffüllung der Global Environmental Facility (GEF-7) wurden 2017 in Angriff genommen.



IM FOKUS: neue Perspektiven für Menschen in Krisenregionen

2017 führten bewaffnete Konflikte im Nahen Osten, im Jemen, im Südsudan, in der Tschadsee-Region oder etwa in der Ukraine zu Flucht und Vertreibung. Häuser und Infrastruktur wie Gesundheitseinrichtungen oder Schulen wurden zerstört. Die Nahrungsmittel wurden knapp. In Äthiopien hielt die Nahrungsmittelkrise wegen der andauernden Dürre weiter an.

ANSTIEG VON KRISENREGIONEN

Bewaffnete Konflikte und Klimawandel verursachen einen drastischen Anstieg von Krisenregionen. Laut Flüchtlingshilfswerk der Vereinten Nationen (UNHCR) sind weltweit 65,5 Millionen Menschen auf der Flucht. 55 Prozent der Flüchtlinge stammen aus Syrien, Afghanistan oder dem Südsudan.

Immer öfter sind Krisen nicht mehr auf einen kurzen Zeitraum beschränkt. Heute sind Menschen durchschnittlich 19 Jahre auf der Flucht. 90 Prozent der humanitären Einsätze von Ländern, die der Organisation für wirtschaftliche Entwicklung und Zusammenarbeit angehören, laufen durchschnittlich drei bis sieben Jahre.

SOFORTHILFE UND LANGZEITMASSNAHMEN

Neben akuten Nothilfeprogrammen sind daher zunehmend Langzeitmaßnahmen erforderlich. Diese sollen für die Vertriebenen Perspektiven vor Ort schaffen und gleichermaßen die Aufnahmegemeinden unterstützen.

Österreich leistet humanitäre Soforthilfe und trägt mit mittel- und längerfristigen Maßnahmen zu besseren Lebensbedingungen und Stabilisierung in Krisenregionen bei. So sollen Grundbedürfnisse wie der Zugang zu Wasser-, Gesundheitsversorgung und Bildung gedeckt, wirtschaftlicher (Wieder-)Aufbau und Umweltschutz ermöglicht und die Widerstandsfähigkeit gegenüber den Auswirkungen des Klimawandels gestärkt werden.

2017 rief die Österreichische Entwicklungszusammenarbeit österreichische zivilgesellschaftliche Organisationen (CSOs) zur Einreichung von Projekten auf, die eine Brücke zwischen humanitärer Hilfe und langfristigen Entwicklungsmaßnahmen schlagen. Ein weiterer wesentlicher Punkt: Die Maßnahmen müssen Flüchtlingen und einheimischer Bevölkerung gleichermaßen zugutekommen. Vorhaben im Libanon, in Jordanien, Pakistan, Afghanistan, Uganda und Äthiopien beschäftigen sich mit Wasser- und Sanitärversorgung, dem Schutz vor geschlechtsspezifischer Gewalt, dem Zugang zu Bildung für Menschen mit Behinderungen, Berufsausbildung und Nahrungsmittelsicherheit.

Mit Geldern aus dem Auslandskatastrophenfonds sowie des BMLFUW* und der Österreichische Entwicklungszusammenarbeit konnten 2017 humanitäre Maßnahmen etwa im Irak, im Libanon, im Jemen, in Syrien, Jordanien, Afghanistan, Bangladesch, Palästina und in der Ukraine, im nördlichen und östlichen Afrika sowie in der Sahelzone unterstützt werden.

Neben Wasser und Nahrungsmitteln sowie medizinischer und psychosozialer Betreuung erhielten die Menschen, wann immer möglich, Notzuschüsse in Form von Bargeldzahlungen. Damit können sie selbstbestimmt handeln und auch die lokale Wirtschaft profitiert davon.

*Seit 8. Jänner 2018 Bundesministerium für Nachhaltigkeit und Tourismus (BMNT)

Umgesetzt werden die humanitären Programme und Projekte von internationalen Organisationen wie dem Internationalen Komitee vom Roten Kreuz, der Internationalen Föderation der Rotkreuz- und Rothalbmondgesellschaften, dem VN-Welternährungsprogramm, der Ernährungs- und Landwirtschaftsorganisation der VN (FAO), dem VN-Flüchtlingshilfswerk, dem VN-Kinderhilfswerk (UNICEF), dem Hilfswerk der VN für Palästina-Flüchtlinge im Nahen Osten (UNRWA), dem Entwicklungsprogramm der Vereinten Nationen (UNDP) und der Internationalen Organisation für Migration (IOM) sowie von österreichischen Hilfsorganisationen wie CARE, Caritas, dem Österreichischen Roten Kreuz und SOS-Kinderdorf International.

WIDERSTANDSFÄHIGKEIT STÄRKEN

Wegen ihres ausgewiesenen Know-hows legt die Österreichische Entwicklungszusammenarbeit einen besonderen Schwerpunkt auf die Förderung von erneuerbaren Energien und Energieeffizienz. Begleitet werden die Programme von Maßnahmen zur Förderung von Frieden und Sicherheit, Rechtsstaatlichkeit und guter Regierungsführung. All diese Faktoren stärken die Widerstandsfähigkeit von Staaten und Gesellschaften.

Neben der bilateralen Entwicklungszusammenarbeit beteiligt sich Österreich auch am ständig wachsenden europäischen und internationalen Instrumentarium. Dazu zählen

- die Weiterentwicklung des Nexus von humanitärer Hilfe, Entwicklungszusammenarbeit und Friedensförderung,
- die EU-Migrationspartnerschaften und EU-Treuhandfonds
- sowie andere Stabilisierungsinstrumente für eine flexiblere Handhabung mittel- und langfristiger Hilfe, ein Trend, der sich 2017 verstärkt hat.

Österreichische Entwicklungszusammenarbeit

Hilfe mit Weitblick

PROJEKT: HILFE FÜR FLÜCHTLINGE UND AUFNAHMEGEMEINDEN IN JORDANIEN

Während die Krise in Syrien andauert, nimmt der Druck auf syrische Flüchtlinge in den Nachbarländern zu. Viele haben ihre Ersparnisse und Ressourcen aufgebraucht und sind auf Hilfe angewiesen. Das bringt Aufnahmeländer wie Jordanien und deren staatliche Strukturen in eine schwierige Situation. Steigende Lebenshaltungskosten, weniger Unterstützung und immer höhere Verschuldung erschweren die Lage.

Mehr als 1,3 Millionen Syrerinnen und Syrer leben in Jordanien. Hinzu kommen irakische und palästinensische Flüchtlinge. Das ist ein Viertel der Bevölkerung. Mit Unterstützung der Österreichischen Entwicklungszusammenarbeit hilft CARE besonders bedürftigen Flüchtlingen finanziell, etwa im Flüchtlingscamp in Azraq. Die Betroffenen erhalten Notzuschüsse in Form von Bargeld. Damit können sie Nahrungsmittel, Medikamente oder im Winter Decken und Gas kaufen.

Resultate

- Über 10.000 Personen erhalten finanzielle Unterstützung und Winterpakete.



Partner:
CARE Österreich,
CARE Jordanien

PROJEKT: HILFE FÜR FLÜCHTLINGE UND AUFNAHMEGEMEINDEN IM LIBANON

Auch der Libanon steht vor großen Herausforderungen. Denn beinahe jeder dritte dort lebende Mensch ist Flüchtling. Nicht nur die Schutzsuchenden müssen versorgt werden, auch die libanesische Bevölkerung braucht Unterstützung. Hier setzt das Österreichische Rote Kreuz gemeinsam mit dem Libanesischen Roten Kreuz an.

In der Gemeinde Haouch Er Rafqa im Nordosten des Landes unterstützen die beiden Partnerorganisationen Flüchtlinge und Aufnahmegesellschaft gleichermaßen. Sie stellen sicher, dass die Flüchtlinge sofort das Notwendigste bekommen und verbessern gleichzeitig für alle die Basisinfrastruktur. So schlagen sie eine Brücke zwischen humanitärer Hilfe und Entwicklungszusammenarbeit.

In den informellen Zeltlagern erhalten die Flüchtlinge neben sauberem Trinkwasser auch Hygieneartikel. Außerdem werden Latrinen gebaut. Das ist auch für die Gesundheit wichtig. In der Gemeinde sorgen die Rot-Kreuz-Partner dafür, dass sich die Wasserqualität, das Abwassermanagement und die Müllentsorgung verbessern. So beugen sie der Ausbreitung übertragbarer Krankheiten vor. Unterstützt werden sie von der Österreichischen Entwicklungszusammenarbeit.

Flüchtlinge, Dorf- und Gemeindevertretungen waren in die Planungen einbezogen. Das stärkt die Solidarität trotz Krise und beugt Konflikten vor. Denn niemand fühlt sich benachteiligt.

Resultate

- Insgesamt 120 Haushalten mit 600 syrischen Flüchtlingen und 80 Haushalten mit 400 Dorfbewohnerinnen und -bewohnern kommt das Projekt zugute.
- Soziale Spannungen und Konflikte zwischen Flüchtlingen und Aufnahmegemeinden können gering gehalten werden.

Partner:
Österreichisches Rotes Kreuz





PROJEKT: WIEDERAUFBAU UND WIEDERANSIEDLUNG IM IRAK

Das Entwicklungsprogramm der Vereinten Nationen koordiniert zwei Fonds zur kurz- und längerfristigen Stabilisierung des Irak. Dadurch soll der vertriebenen Bevölkerung die Rückkehr in Gebiete erleichtert werden, die vom Islamischen Staat befreit worden sind.

Zuschüsse aus den Fonds ermöglichen den Betroffenen, ein kleines oder mittleres Unternehmen wie eine Bäckerei oder einen landwirtschaftlichen Betrieb aufzubauen. Auch die Wiederinstandsetzung von Häusern oder Schulen wird mit Fondsgeldern unterstützt. 2,2 Millionen Menschen konnten dadurch in ihre Heimat zurückkehren. Österreich beteiligte sich 2017 mit 5 Millionen Euro an den Fonds.

Resultate

- Für 150.000 Menschen wurde die Wasserinfrastruktur wiederaufgebaut.
- 10.000 bis 20.000 Menschen haben einen kleinen Betrieb eröffnet und können sich damit selbst erhalten.

Partner:
United Nations Development
Programme Funding Facility
for Stabilization

Gender, Flucht und Entwicklung

Menschen auf der Flucht werden häufig Opfer von Menschenhandel. Die Österreichische Entwicklungszusammenarbeit unterstützt Präventionsmaßnahmen, die besonders gefährdete Gruppen schützen. Auch die Rückkehr und Reintegration in sichere Herkunftsländer fördert sie.

Für effektive Programme gilt es, auf die unterschiedlichen Bedürfnisse von Frauen, Männern, Mädchen und Burschen im Kontext von Flucht und Migration Rücksicht zu nehmen. Die Österreichische Entwicklungszusammenarbeit organisierte daher im Mai 2017 für Expertinnen und Experten internationaler Organisationen und Vertreterinnen und Vertreter der Zivilgesellschaft in Wien eine Tagung zum Thema „Gender, Migration und Entwicklung“. Das Abschlussdokument empfiehlt staatlichen Akteurinnen und Akteuren, im Politikdialog sicherzustellen, dass in den Nationalen Aktionsplänen zur Umsetzung der VN-Sicherheitsratsresolution 1325 Maßnahmen zu Flucht und Vertreibung und entsprechende Indikatoren verankert werden.



PROJEKT: FRAUENGESUNDHEIT IM FLÜCHTLINGSCAMP VON ZAATARI

Österreich unterstützt ein Projekt des Bevölkerungsfonds der Vereinten Nationen (UNFPA) im Flüchtlingscamp Zaatari in Jordanien. 79.400 syrische Flüchtlinge sind dort registriert. Ziel ist es, Frauen und Jugendlichen Zugang zu geburtshilflichen und neonatalen Gesundheitsdienstleistungen sowie zu sexueller und reproduktiver Gesundheit zu ermöglichen.

Resultate

- Mithilfe des österreichischen Beitrags erhalten 15.000 Frauen unter 18 Jahren Zugang zu reproduktiven Gesundheitsdienstleistungen.

Partner:
UNFPA

Zurück in die Eigenständigkeit

PROJEKT: CHANCEN AUF EINKOMMEN IN DER UKRAINE

Die Krise in der Ostukraine wirkt sich auch auf andere Landesteile aus. Allein in der Oblast Odessa, einer Verwaltungseinheit im Südwesten des Landes, leben 35.000 Binnenvertriebene. Der Großteil von ihnen hat kein regelmäßiges Einkommen. Auch unter der lokalen Bevölkerung ist die Arbeitslosigkeit hoch. Dies führt zu sozialen Spannungen. Doch welche Jobmöglichkeiten gibt es? Welche Arbeit ist für die Betroffenen geeignet?

Informationen dazu erhalten Arbeitsuchende in einem Projekt der Caritas. Zusätzlich ebnen Schulungen und Kleinförderungen Interessierten den Weg in die Selbstständigkeit, zum Beispiel in der IT-Branche, in der Landwirtschaft oder im Tourismus.

Resultate

- Ein benutzerfreundliches Internetportal unterstützt Beschäftigungslose bei der Jobsuche.
- Arbeitsuchende werden individuell beraten und betreut, darunter 383 Binnenvertriebene und 356 Einheimische.
- Die unternehmerischen Fähigkeiten von 90 Personen wurden durch spezielle Programme gefördert (Business Incubation Programme: 65 Personen, Acceleration Programme: 25 Personen).
- Durch kleine finanzielle Zuschüsse konnten bereits 26 Prozent der Begünstigten aus dem Incubation Programme einen Betrieb starten.

Partner:
Caritas Ukraine



Im Einsatz für den Frieden

Gewaltsame Konflikte gelten als größte Bedrohung für menschliche Entwicklung und als zentrales Hindernis für Armutsminderung. Fragile und von Konflikten betroffene Länder weisen die höchsten Armutsquoten auf. Im Jahr 2016 standen 56 Länder auf der OECD-Liste fragiler Staaten. Das sind sechs Länder mehr als noch im Jahr zuvor.

Über 1,6 Milliarden Menschen oder 22 Prozent der Weltbevölkerung leben derzeit in einem fragilen Umfeld. Schätzungen zufolge wird der Anteil der Betroffenen bis 2050 auf 3 Milliarden oder 32 Prozent der Weltbevölkerung ansteigen.

Die „Agenda 2030“ ist ein wichtiger globaler Rahmen für die Österreichische Entwicklungszusammenarbeit. In vielen Ländern, die von gewaltsamen Konflikten und anderen Formen von Gewalt betroffen sind oder waren, engagiert sich die Österreichische Entwicklungszusammenarbeit mit ihren Partnern dafür, dass SDG 16 (Frieden, Gerechtigkeit und starke Institutionen) erreicht wird.

2017 führte Österreich den Vorsitz der OSZE. Schwerpunktthemen waren Deradikalisierung, die Entschärfung bestehender Konflikte und Vertrauensbildung. Auch die Einbindung von Frauen in die Bemühungen um Frieden und Sicherheit war ein wesentliches Thema. Die Österreichische Entwicklungszusammenarbeit nutzte Synergien mit den Schwerpunkten des österreichischen OSZE-Vorsitzes.

PROJEKT: FRAUEN, FRIEDE UND SICHERHEIT

In Armenien, Aserbaidschan, Georgien, der Republik Moldau und der Ukraine bedingen gewaltsame Konflikte und/oder gescheiterte Friedensprozesse und wirtschaftliche Armut einander teilweise. Auf Frauen haben Konflikte besondere Auswirkungen. Daher ist von zentraler Bedeutung, dass sie in alle Phasen von Friedensprozessen bis hin zum Wiederaufbau zerstörter Gesellschaften aktiv eingebunden werden. Das betont die Sicherheitsrats-Resolution 1325, die die Vereinten Nationen im Jahr 2000 verabschiedet haben.

Im Schwarzmeerraum und im Südkaukasus fördert die Österreichische Entwicklungszusammenarbeit ein Projekt des Global Networks for Women Peacebuilders. Ziel ist, die VN-Sicherheitsrats-Resolution 1325 in der Region bekannter zu machen und umzusetzen.

Gemeindevertreterinnen und -vertreter, Regierungsbeamtinnen und -beamte sowie Angehörige der Zivilgesellschaft werden in Workshops entsprechend geschult. In Georgien und der Ukraine sollen sie konkrete Strategien zur Umsetzung der bereits bestehenden Nationalen Aktionspläne entwickeln, in Armenien und Moldau Nationale Aktionspläne erarbeiten. Ergänzend dazu erhalten Medien Trainings, damit sie Bewusstsein für die Resolution entwickeln und diese durch Medienberichte in der Region bekannt machen.

Resultate

- Erste Workshops zur VN-Sicherheitsrats-Resolution 1325 wurden erfolgreich abgehalten.
- Mit dem erworbenen Wissen werden anwaltschaftliche Strategien für die regionale Weiterentwicklung der Frauen-Frieden-Sicherheit-Agenda (VN-SR 1325) ausgearbeitet.
- Insgesamt erhalten 700 Beamtinnen und Beamte sowie Vertreterinnen und Vertreter lokaler Medien und zivilgesellschaftlicher Organisationen – vor allem Frauen- und Jugendorganisationen – Schulungen.

Partner:
Global Network of Women
Peacebuilders





Bedrohung Naturkatastrophen

Nicht nur Krieg und bewaffnete Konflikte treiben Menschen in die Flucht. Auch Naturkatastrophen zwingen viele, ihr Zuhause zu verlassen. 2017 entstanden durch Naturkatastrophen große Schäden. Gegenüber 2016 ist das ein starker Anstieg. Die Österreichische Entwicklungszusammenarbeit reagiert darauf.

PROJEKT: HOFFNUNG NACH DER DÜRRE IN MOSAMBIK

Das Wetterphänomen El Niño hat die Menschen in Mosambik besonders getroffen. Für große Teile der Bevölkerung war dadurch die Versorgungssituation kritisch oder die Ernährungssicherheit nicht mehr gewährleistet.

Österreichs Beitrag an die Ernährungs- und Landwirtschaftsorganisation der Vereinten Nationen hat mitgeholfen, Kleinbäuerinnen und Kleinbauern in den Provinzen Manica, Tete und Sofala zu unterstützen. Heute können 17.000 betroffene Haushalte wieder landwirtschaftlich produzieren, die Ernte vorbereiten und das Überleben ihres Viehbestands sichern.

Resultate

- 88.750 von der Landwirtschaft abhängige Personen sind besser mit Grundnahrungsmitteln versorgt.
- Kleinbäuerinnen und Kleinbauern konnten mit dem bereitgestellten Saatgut rund 15.900 Hektar Land bepflanzen.
- Mehr als 16.000 Tonnen Getreide wurden geerntet.

Partner:
FAO

Kriseneinsatz beginnt vor der Krise

Zur Verringerung der Risiken von Naturkatastrophen hat sich die internationale Staatengemeinschaft 2015 auf den Aktionsrahmen von Sendai geeinigt. Darin hat sie für den Zeitraum 2015-2030 ihre Prioritäten in der Katastrophenvorsorge festgelegt. Denn Kriseneinsatz beginnt vor der Krise.

Die Verminderung des Katastrophenrisikos ist heute ein wesentlicher Aspekt in allen Programmen der Österreichischen Entwicklungszusammenarbeit. Gerade in Ländern, in denen ein erhöhtes Risiko besteht, rettet der Ansatz nicht nur Menschenleben, sondern bewahrt auch Entwicklungserfolge.

Ende 2017 hat die OECD einen Disaster-Risk-Reduction-Marker festgelegt. Dieser ist in der Entwicklungszusammenarbeit ab 2018 anzuwenden. Jedes Entwicklungsprogramm und -projekt muss auf Basis dieses Markers evaluiert und auf mögliche Gefahrenpotenziale hin untersucht werden. Die Aktivitäten werden dann so geplant, dass sie die ermittelten Risiken verringern.

Die Österreichische Entwicklungszusammenarbeit engagierte sich dafür, dass eine nationale Plattform zur Umsetzung der International Strategy for Disaster Risk Reduction eingerichtet wurde. Den Vorsitz führt die österreichische Zentralanstalt für Meteorologie und Geodynamik. Die Österreichische Entwicklungszusammenarbeit setzt sich in der Plattform für internationale Zusammenarbeit ein.

PROJEKT: FÜR DEN ERNSTFALL GERÜSTET

Im Südkaukasus kommt es immer wieder zu Naturkatastrophen. Erdbeben und Hitzewellen fordern Menschenleben oder machen die Ernte zunichte. Überschwemmungen oder Muren zerstören Häuser. Vorsorge ist daher dringend gefragt. Dafür hat jedoch lange die Expertise gefehlt. Das ändert sich seit einigen Jahren.

Mit österreichischer Unterstützung lernen 32 Gemeinden in Armenien, Aserbaidschan und Georgien, Katastrophen aus eigener Kraft zu bewältigen und die Schäden gering zu halten. Heute sind bereits viele gut ausgebildete Freiwilligenteams als Ersthelferinnen und -helfer im Einsatz. Schulen sind durch Brandschutz und Evakuierungsübungen sicherer, außerdem gibt es Notfallpläne für ganze Familien. Auch Schutzmaßnahmen wie die Befestigung von Ufern oder die Reinigung und Instandhaltung von Drainagekanälen führen die Gemeinden nun selbst durch.

Jetzt geht es darum, die neuen Strukturen nachhaltig zu sichern. Die Gemeinden, die lokalen Hilfsorganisationen und das Rote Kreuz müssen sich mit den staatlichen Behörden vernetzen. Nur so können Katastrophenvorsorge und die Anpassung an den Klimawandel lokal funktionieren. Auch breit angelegte Bewusstseinsbildung ist erforderlich. Damit im Ernstfall das menschliche Leid möglichst gering gehalten werden kann.

Resultate

- In 32 Gemeinden in Armenien, Aserbaidschan und Georgien gibt es gut ausgebildete Freiwilligenteams, die im Notfall als Ersthelferinnen und -helfer fungieren.
- Schulen sind durch Brandschutz und Evakuierungsübungen sicherer.
- Ganze Familien verfügen über Notfallpläne.

Partner:

Österreichisches Rotes Kreuz



Bundesministerium für Finanzen

PROJEKT: ARBEITSPLÄTZE IN JORDANIEN

Die Weltbankgruppe setzt mit Mitteln der IDA und weiterer Geber im Rahmen der beiden vom BMF kofinanzierten Programme Facility for Investment Climate Advisory Services und Competitive Industries and Innovation Program ein Projekt mit einem Volumen von rund 260 Millionen Euro um. Das Ziel: Arbeitsplätze für syrische Flüchtlinge und die Bevölkerung der jordanischen Aufnahmegemeinden.

Arbeitsmarktreformen verbessern die wirtschaftlichen Möglichkeiten und verschaffen Flüchtlingen legalen Zugang zum jordanischen Arbeitsmarkt. Zusätzlich sorgen attraktive Investitionsförderungen für ein besseres Investitionsklima. Dadurch sollen in- und ausländische Investitionen angezogen und gehalten werden, insbesondere in Sonderwirtschaftszonen.

Mit dem Projekt leistet das BMF einen Beitrag zu den SDGs 1 und 8 und zur Bewältigung der Fluchtbewegungen der letzten Jahre.

Resultate

- Mehr als 46.700 Arbeitsgenehmigungen für syrische Flüchtlinge wurden erteilt.
- Die Agentur für Investitionsförderungen verfügt über bessere Fähigkeiten.



Partner:
Weltbankgruppe

Bundesministerium für Inneres

PROJEKT: FÖRDERUNG VON RÜCKKEHRERINNEN UND RÜCKKEHRERN

In den Jahren 2013-2017 hat Österreich nationale Resettlementprogramme zur Aufnahme von besonders schutzbedürftigen Flüchtlingen aus Krisenregionen durchgeführt. Nachdem Sicherheitsbedenken ausgeräumt und die Voraussetzungen für internationalen Schutz überprüft worden waren, erhielten die betroffenen Personen den Asylstatus. In Orientierungskursen wurden sie auf die Kultur und den Alltag in Österreich vorbereitet.

Gleichzeitig förderte Österreich im Jahr 2017 Reintegrationsprojekte (ERIN, RESTART II und IRMA Plus). Dabei wurden freiwillige Rückkehrerinnen und Rückkehrer dabei unterstützt, wieder in der Gemeinschaft und Wirtschaft des Herkunftslandes Fuß zu fassen. Mit Beratung und finanzieller Hilfe erhielten sie die Möglichkeit, etwa ein Kleinunternehmen zu gründen oder eine Ausbildung zu absolvieren.

Zusätzlich erklärte sich Österreich im Rahmen des Humanitären Aufnahmeprogramms III bereit, 400 syrische Flüchtlinge aus Jordanien und der Türkei in Österreich neu anzusiedeln. Auch am Europäischen Reintegrationsprojekt (ERIN) ist Österreich seit Juni 2016 beteiligt. Dabei erhält jeder Haushalt Beratung, 500 Euro in bar und Sachleistungen in der Höhe von 3.000 Euro.

Resultate

- 2017 wurden mehr als 380 schutzbedürftige Menschen durch Resettlements in Österreich aufgenommen.
- Das Humanitäre Aufnahmeprogramm III wurde erfolgreich abgeschlossen. Insgesamt wurden über 400 Personen aufgenommen.
- Die Zahl der im Rahmen von ERIN unterstützten Personen stieg von knapp 200 im Jahr 2016 auf gut 950 im Jahr 2017 an.
- Insgesamt wurden durch alle Reintegrationsprogramme 1.280 Personen dabei unterstützt, in ihrer Heimat wieder Fuß zu fassen.

Partner:
UNHCR, ERIN, IOM, ARGE,
Caritas, ETTC, IRARA

Bundesministerium für Landesverteidigung und Sport*

Das Bundesministerium für Landesverteidigung und Sport (BMLVS) nimmt im Rahmen des internationalen Krisen- und Konfliktmanagements aktiv an internationalen Friedensmissionen und Operationen teil. Außerdem beteiligt es sich an bi- und multilateralen Ausbildungen mit Partnerstreitkräften.

Als Leitlinie für seine Aktivitäten hat das BMLVS 2017 vier ressortinterne Regionalpolitiken für jene Gebiete neu verabschiedet, in denen sich das österreichische Bundesheer engagiert: Das sind Südost- und Osteuropa, die Schwarzmeerregion, der Nahe und Mittlere Osten sowie Nord- und Zentralafrika.

Die Politiken erlauben es dem BMLVS, durch festgelegte Prinzipien, Zielsetzungen und Maßnahmen in gesamtstaatlichem Sinne und in Kohärenz mit der Österreichischen Entwicklungszusammenarbeit zum internationalen Krisen- und Konfliktmanagement beizutragen. Die Politiken legen etwa fest, dass alle Maßnahmen des BMLVS im Einklang mit dem Entwicklungszusammenarbeitsgesetz unmittelbar der Friedensförderung oder Stabilisierung einer Region dienen sollen.

PROJEKT: POLITISCHE BERATER UND BEARATERINNEN UNTERSTÜTZEN FRIEDENSMISSIONEN IN AFRIKA

Multidimensionale Friedensmissionen und Operationen in Afrika stellen für deren Kommandanten eine enorme Herausforderung dar. Denn der Erfolg oder Misserfolg einer Mission hängt von den politischen Implikationen und Konsequenzen ihrer Handlungen ab. Um positive Beiträge zu Frieden und Sicherheit zu leisten, bedarf es in Afrika daher versierter politischer Beraterinnen und Berater. Ihnen kommt eine Schlüsselrolle zu.

Das erste vom BMLVS in Kooperation mit dem Kofi Annan International Peacekeeping Training Centre ins Leben gerufene formalisierte Training für politische Beraterinnen und Berater für Friedensmissionen in Afrika leistet einen substanziellen Beitrag zum internationalen Krisen- und Konfliktmanagement.

Resultate

- 20 politische Beraterinnen und Berater für Missionen der Afrikanischen Union und der Westafrikanischen Wirtschaftsgemeinschaft wurden trainiert.

Partner:
Kofi Annan International
Peacekeeping Training Centre

*Seit 8. Jänner 2018 Bundesministerium für Landesverteidigung (BMLV)

Oesterreichische Entwicklungsbank

PROJEKT: UNTERSTÜTZUNG KLEINER UND MITTLERER BETRIEBE IM LIBANON

Mehr als 90 Prozent der Unternehmen im Libanon sind Mikro-, Klein- und Mittelbetriebe. Sie stellen rund 50 Prozent aller Arbeitsplätze und spielen demnach eine zentrale Rolle für die wirtschaftliche Entwicklung des Landes. Häufig fehlt ihnen jedoch der Zugang zu Finanzierungen. Sie können daher nicht investieren und wachsen.

Seit Dezember 2017 vergibt die Oesterreichische Entwicklungsbank (OeEB) eine langfristige Kreditlinie in der Höhe von 15 Millionen US-Dollar an die Lebanon and Gulf Bank. Die Mittel sind für die Finanzierung von Klein- und Mittelbetrieben (KMU) im Libanon zweckgewidmet.

Die Lebanon and Gulf Bank ist eine der führenden Banken des Landes und hat sich auf KMU als Kunden spezialisiert. Durch die Verbesserung des Zugangs lokaler Unternehmen zu Finanzierungen trägt sie dazu bei, den Privatsektor und die Stabilität des Landes zu stärken. Auch Arbeitsplätze können dadurch gesichert bzw. geschaffen werden.

Resultate

- Durch die Kreditlinie sind 500 Arbeitsplätze in der Lebanon and Gulf Bank gesichert. 72 Betriebe erhalten eine Finanzierung.

Partner:
Lebanon and Gulf Bank



Weitere Nachrichten aus Bund und Ländern

Bundesministerium für Wissenschaft, Forschung und Wirtschaft*

PROJEKT: AUFWIND FÜR ENTREPRENEURS IN SÜDOSTEUROPA

Entrepreneurs treiben die wirtschaftliche Entwicklung voran. Entrepreneurship ist jene Schlüsselkompetenz, die die bestmögliche Entfaltung des Potenzials von angehenden Unternehmerinnen und Unternehmern ermöglicht. Für die erfolgreiche Förderung von Entrepreneurship Learning bedarf es allerdings neuer Lehr- und Lernzugänge.

Mit dem länderübergreifenden Projekt Entrepreneurship Learning haben Expertinnen und Experten aus Albanien, Mazedonien, Kosovo und Österreich ein Programm zur Fortbildung von Lehrpersonal und ein Tool-Kit mit neuen Methoden des Entrepreneurship Learning entwickelt. Nach dem Prinzip Train the Trainer haben im Projekt ausgebildete lokale Multiplikatorinnen und Multiplikatoren Lehrpersonal fortgebildet.

Partner:

Ministerium für Finanzen und Wirtschaft, Albanien; Agentur für Berufliche Bildung und Qualifikationen, Albanien; Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Technologie, Kosovo; Ministerium für Bildung und Wissenschaft, Mazedonien; Zentrum für Berufsbildung, Mazedonien

Resultate

- Ein 3-moduliger Lehrgang zu Entrepreneurship Learning wurde entwickelt.
- Für die berufsbildenden Schulen in Albanien, Kosovo und Mazedonien wurde ein Tool-Kit für Entrepreneurship Learning entwickelt.
- 17 lokale Trainerinnen und Trainer wurden ausgebildet.
- Rund 250 Lehrerinnen und Lehrer an rund 130 berufsbildenden Schulen sind in neuen Lehr- und Lernzugängen zu Entrepreneurship Learning geschult.
- Vom neuen Angebot profitieren etwa 40.000 Schülerinnen und Schüler.



*Seit 8. Jänner 2018 Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung (BMBWF) bzw. Bundesministerium für Digitalisierung und Wirtschaftsstandort (BMDW)

Stadt Wien

PROJEKT: ZUFLUCHT FÜR STRASSENKINDER IN MYANMAR

Myanmar befindet sich seit einigen Jahren wirtschaftlich und politisch im Umbruch. Doch das südostasiatische Land kommt nicht zur Ruhe: Denn in einigen Regionen wüten nach wie vor bewaffnete Konflikte zwischen Aufständischen und dem Militär.

Kinder, die auf der Straße leben und sich mit Betteln oder Müllsammeln durchschlagen müssen, zählen zum Alltagsbild. Viele Familien sind gezwungen, ihre Kinder wegzuschicken. Auf sich allein gestellt müssen sie auf der Straße ihr Überleben sichern.

Besonders kritisch ist die Situation in der Stadt Rangun. Doch nun bekommen die Straßenkinder einen sicheren Zufluchtsort. Mit finanzieller Unterstützung der Stadt Wien errichtet die österreichische Organisation SONNE-International eine Tagesbetreuungsstätte für Kinder und Jugendliche im Alter von sechs bis 18 Jahren. Dort erhalten sie eine warme Mahlzeit und können sanitäre Einrichtungen nutzen. Auch Ausbildungsangebote und Hilfe beim Lernen gibt es. Neben Wien unterstützen auch die Steiermark, Kärnten und Vorarlberg das Projekt.

Resultate

- 40 Straßenkinder haben nun einen Wohn- und Bildungsort.
- 60 Jugendliche erlernen das Schneiderhandwerk.
- Eine Großküche stellt täglich 100 Mahlzeiten zur Verfügung.

Partner:
SONNE-International



Bilaterale Entwicklungs- zusammenarbeit

GEOGRAFISCHE SCHWERPUNKTE

Im Sinne des effizienten Einsatzes der vorhandenen Mittel konzentrieren sich die bilateralen Programme und Projekte der Österreichischen Entwicklungszusammenarbeit auf folgende Schwerpunktländer und -regionen:



INHALTLICHE SCHWERPUNKTE

Armutsminderung

Weltweit leben rund 767 Millionen Menschen in extremer Armut, d. h. sie müssen mit weniger als 1,90 US-Dollar pro Tag auskommen. Das reicht kaum zum Überleben. Die Beseitigung der Armut (SDG 1) bleibt daher eines der zentralen Entwicklungsziele.

Weitere globale Herausforderungen sind die zunehmenden sozialen und regionalen Disparitäten: ungleich verteiltes Einkommen, ungleicher Zugang zu und ungleiche Möglichkeiten der Nutzung von Ressourcen und Dienstleistungen, wiederkehrende Krisen und Naturkatastrophen, strukturelle Benachteiligung von Regionen und Ausgrenzung ganzer Bevölkerungsgruppen. All das verstärkt die Perspektivlosigkeit und Verwundbarkeit der Betroffenen. Oft sehen sie keine andere Alternative, als in Städte, andere Regionen oder ins Ausland zu migrieren. Nur eine eigenständige, nachhaltige und inklusive Entwicklung auf lokaler Ebene kann neue Chancen eröffnen und das Leben der Menschen verbessern.

Ein beispielhaftes Projekt zu Armutsminderung ist im Kapitel „Im Fokus“ (S. 16, Chancen auf Einkommen in der Ukraine) dargestellt.

Ländliche Entwicklung

Obwohl weltweit ausreichend Nahrungsmittel produziert werden, sind rund 815 Millionen Menschen chronisch unterernährt. Am meisten betroffen sind die Bewohnerinnen und Bewohner der ländlichen Gebiete von Entwicklungsländern. Sie leben von Subsistenzwirtschaft oder müssen als unterbezahlte Farmarbeiterinnen und -arbeiter ihr Dasein fristen.

2017 hat sich die Ernährungssituation besonders in großen Teilen Afrikas südlich der Sahara, Südostasiens und Westasiens drastisch verschlechtert. In von Konflikten betroffenen Ländern wie dem Südsudan, Somalia und dem Jemen wurde die Krisensituation durch die Auswirkungen von Dürren oder Überflutungen infolge des Phänomens El Niño zusätzlich verschärft.

Nachhaltige Ernährungssicherheit bleibt als SDG 2 ein wesentliches Ziel der internationalen Entwicklungszusammenarbeit. Dabei geht es darum, das Überleben von Menschen in Krisensituationen zu sichern. Vor allem aber müssen die Lebensbedingungen der Menschen langfristig verbessert und ihre Widerstandsfähigkeit gestärkt werden. Die Österreichische Entwicklungszusammenarbeit fördert daher nachhaltige Landwirtschaft, Maßnahmen zur Minimierung von Nachernteverlusten und die nachhaltige Nutzung der natürlichen Ressourcen.

Ein beispielhaftes Projekt zum Sektor Ländliche Entwicklung ist im Kapitel „Im Fokus“ (S. 17, Hoffnung nach der Dürre in Mosambik) dargestellt.



Wasser und Siedlungshygiene

In der Wasser- und Sanitärversorgung ist Österreich ein international geschätzter Partner. Umfangreiche Programme laufen in Albanien, Moldau, Mosambik, Uganda und Palästina.

Zusätzlich unterstützt die Österreichische Entwicklungszusammenarbeit gemeinsam mit dem Finanzministerium die Afrikanische Wasserfazilität (AWF) mit technischer Expertise und finanziellen Mitteln. Auch zur inhaltlichen und strategischen Gestaltung des Danube Water Programme trägt sie bei. Dieses wird vom Finanzministerium finanziert und von der Weltbank abgewickelt.

Im Sinn der Kohärenz fördert Österreich in Kooperation mit dem Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft* außerdem die Globale Wasserpартnerschaft. Deren Ziel ist verbessertes Wassermanagement in Afrika, um den Folgen des Klimawandels entgegenzuwirken.

Im Gazastreifen unterstützt die Österreichische Entwicklungszusammenarbeit die Palästinensische Wasserbehörde bei der Umsetzung lebenswichtiger Investitionen in die Wasser- und Abwasserinfrastruktur.

PROJEKT: SAUBERES WASSER IM GAZASTREIFEN

Die Wasserversorgung im Gazastreifen hat sich in den letzten Jahren weiter verschlechtert. Wegen Übernutzung kommt es zur Versalzung des Grundwassers. Setzt sich dieser Trend fort, ist das Grundwasser langfristig nicht mehr als Trinkwasser oder für die landwirtschaftliche Bewässerung zu gebrauchen. Wegen der schlechten Wasserqualität sind die hygienischen Bedingungen schlecht, die Gesundheitsversorgung ist problematisch. Es herrscht dringender Handlungsbedarf.

Eine Koordinierungseinheit, die in der Palästinensischen Wasserbehörde eingerichtet wurde, soll eine Reihe konkreter Maßnahmen koordinieren, die die Situation verbessern – z. B. die Entsalzung von Meerwasser oder die Wiederaufbereitung von Abwasser für die landwirtschaftliche Bewässerung.

Einem dringenden Appell der Palästinensischen Wasserbehörde folgend, übernahm Österreich die Finanzierung der Koordinierungsstelle und unterstützt so bei der Rettung des Grundwasserkörpers im Gazastreifen. Andere Geber finanzieren die dafür erforderlichen Maßnahmen. Die Koordinierungsstelle sorgt für eine professionelle Projektumsetzung.

Resultate

- In der Palästinensischen Wasserbehörde wurde eine Projektkoordinierungseinheit eingerichtet.
- In einer Studie wurde der Zusammenhang zwischen der Trinkwasserqualität und dem Gesundheitszustand der örtlichen Bevölkerung ermittelt und räumlich dargestellt.
- Eine Strategie für das Monitoring von Wasserqualität und Gesundheit wurde erarbeitet.
- Das Bewusstsein der Bevölkerung für die Grundwasserproblematik ist geschärft.
- Eine Machbarkeitsstudie für die Wiederverwendung gereinigten Abwassers in der Landwirtschaft wurde durchgeführt.
- Anzahl und Leistung privater Wasserentsalzungsanlagen wurden erhoben.
- Ein Masterplan für Abwasserentsorgung und -reinigung im nördlichen Gazastreifen wurde erstellt.

Partner:
Palästinensische
Wasserbehörde

*Seit 8. Jänner 2018 Bundesministerium für Nachhaltigkeit und Tourismus (BMNT)

Nachhaltige Energie

Das globale Netzwerk regionaler Zentren für erneuerbare Energie und Energieeffizienz hat sich 2017 stark weiterentwickelt. Mit dem neu eröffneten Pazifikzentrum ist ein weiteres Zentrum operativ geworden. Es trägt mit regionalen Programmen und Projekten zu SDG 7 bei.

Auch die Vorarbeiten zur Errichtung von Regionalzentren im Himalaya-Hindukusch und in Zentralamerika verlaufen erfolgreich. Die Österreichische Entwicklungszusammenarbeit unterstützt damit den Aufbau und die operative Tätigkeit von insgesamt sieben Regionalzentren. Zusätzlich fördert sie in Bhutan die Nutzung der Wasserkraft, die Elektrifizierung ländlicher Gebiete, die Nutzung erneuerbarer Energietechnologien und die Verbesserung der Energieeffizienz in Gebäuden.

PROJEKT: STROM IN DEN BERGEN WESTBHUTANS

Österreich leistet einen wichtigen Beitrag zum ländlichen Elektrifizierungsprogramm des Königreichs Bhutan für den Distrikt Thimphu in Westbhutan: In den Bezirken Soe und Lingzhi werden auf bis zu 5.000 Metern zwei Kleinwasserkraftwerke mit 50 und 100 Kilowatt Leistung errichtet. Die Anlagen werden von den Gemeinden bewirtschaftet. Ein Stromnetz für über 200 Haushalte wird aufgebaut. Dieses versorgt die mehr als 1.000 Bewohnerinnen und Bewohner von Soe und Lingzhi mit Strom. Das raue Klima und die schwierige Anlieferung technischer Gerätschaften waren wegen der extremen Höhe große Herausforderungen bei der Umsetzung des Projekts.

Resultate

- In Soe wurden bis Ende 2017 mehr als 80 Haushalte elektrifiziert. 540 Menschen haben nun Strom.
- In Lingzhi haben nun rund 100 Haushalte und damit 490 Menschen Zugang zu elektrischer Energie.

Partner:
Gross National Happiness
Commission, Royal
Government of Bhutan



Bildung

PROJEKT: HOCHSCHULKOOPERATIONEN SCHAFFEN QUALITÄT

Klimawandel, Menschenrechte und Konfliktprävention sind nur einige der beherrschenden Themen unserer Zeit. Akademisch gut ausgebildete Menschen, die ihre Disziplinen vorantreiben und Problemlösungsstrategien finden, sind daher dringend gefragt. Der Bedarf an wissenschaftlicher Expertise wird auch in den SDGs thematisiert.

Mit dem Hochschulkooperationsprogramm Austrian Partnership Programme in Higher Education and Research for Development (APPEAR) fördert die Österreichische Entwicklungszusammenarbeit seit 2010 systematisch Wissenschaftskooperationen in ihren Partnerländern. Auch Länder, in denen die Rahmenbedingungen schwierig sind, sind mit dabei. 2017 wurden etwa in Palästina vier Partnerschaften gefördert. Die Themen: Gender, erneuerbare Energien und energieeffizientes Bauen sowie nachhaltige und friedliche Entwicklung.

Ziel aller Hochschulkooperationen ist es, mit Blick auf die Herausforderungen in den Partnerländern die Qualität der akademischen Lehre und Forschung zu steigern, das Management und die Verwaltung an Universitäten effektiver zu machen und den wissenschaftlichen Dialog zu stärken. Von 2010 bis 2020 werden rund 20 Millionen Euro dafür bereitgestellt.

Resultate

- Bis Ende 2017 wurden 43 Hochschulpartnerschaften zwischen österreichischen Universitäten und wissenschaftlichen Einrichtungen in den Zielländern von APPEAR zur Förderung ausgewählt.
- 64 Kooperationen erhielten finanzielle Starthilfe.
- Bislang konnten 123 Stipendiatinnen und Stipendiaten ein Studium beginnen.

Partner:
Österreichischer
Austauschdienst



Gender

Die Gleichstellung der Geschlechter und die Stärkung von Frauen und Mädchen sind wichtige Ziele der Entwicklungszusammenarbeit und Voraussetzungen für Armutsminderung, Wirtschaftswachstum und soziale Entwicklung. Die Österreichische Entwicklungszusammenarbeit legt daher besonderen Wert darauf, dass Frauen und Männer sowie Mädchen und Buben an allen Projekten und Programmen gleichberechtigt teilnehmen können.

Darüber hinaus leistet sie mit gezielten Maßnahmen einen aktiven Beitrag zur Geschlechtergleichstellung. Die grundlegende Ausrichtung des Schwerpunktes Gender der Österreichischen Entwicklungszusammenarbeit ist in der neuen Gender-Leitlinie definiert (S. 6, „Neue Gender-Leitlinie“). Mehr zum Querschnittsthema Gender findet sich im Kapitel „Im Fokus“ (S. 14, „Gender, Flucht und Entwicklung“).



Gute Regierungsführung und Menschenrechte

Was steckt dahinter, wenn eine geplante Schule nie gebaut wird? Was, wenn Patientinnen und Patienten, die auf eine lebensrettende Behandlung warten, übersehen werden oder Opfer von Verbrechen niemals Gerechtigkeit erfahren? Oft ist es Korruption, die verhindert, dass sich Staaten und Gesellschaften nachhaltig entwickeln können. Denn Korruption untergräbt die Demokratie, zerstört die Lebensqualität und lässt die Kriminalität florieren. Sie einzudämmen steht daher im Fokus zahlreicher internationaler Bemühungen.

Die Österreichische Entwicklungszusammenarbeit engagiert sich mit Good-Governance-Maßnahmen aktiv für die Bekämpfung und Prävention von Korruption. Von besonderer Bedeutung ist dabei die Umsetzung des Übereinkommens der Vereinten Nationen gegen Korruption. Dieses ist das einzige rechtlich bindende Instrument zur Bekämpfung des Phänomens. 183 Staaten haben es unterzeichnet, darunter auch die Länder Südosteuropas.

PROJEKT: REGIONALPROGRAMM IM KAMPF GEGEN KORRUPTION

Für die Länder in Südosteuropa und im Donauraum ist Korruption eines ihrer größten Probleme. Die regionale Antikorruptionsinitiative und das Büro der Vereinten Nationen für Drogen- und Verbrechenbekämpfung (UNODC) unterstützen daher Albanien, Bosnien und Herzegowina, Kosovo, Montenegro, Mazedonien, Serbien und die Republik Moldau mit ihrem Regionalprogramm seit 2015 dabei, Korruption zu verhindern bzw. einzudämmen. Mit innovativen Instrumenten werden die Gesellschaften widerstandsfähiger gegen Korruption gemacht und die Kapazitäten der Regierungen, des Privatsektors und der Zivilgesellschaft gestärkt.

Resultate

- Die Regierungen der südosteuropäischen Länder und der Republik Moldau haben Maßnahmen und Instrumente zur Prävention von Korruption eingeführt.
- Über 700 Beamtinnen und Beamte wurden in deren Anwendung geschult.
- Wirksame Mechanismen für den länderübergreifenden Austausch der Vermögensdaten von Beamtinnen und Beamten wurden geschaffen.
- Über 70 Vertreterinnen und Vertreter zivilgesellschaftlicher Organisationen und des Privatsektors verfügen über bessere Fähigkeiten und Kenntnisse zur Bekämpfung und Prävention von Korruption.
- Eine E-Plattform zur Korruptionsbekämpfung in Südosteuropa wurde eingerichtet. Diese erleichtert die Zusammenarbeit zwischen zivilgesellschaftlichen Organisationen und Personen, die sich für Korruptionsbekämpfung und verantwortungsvolle Regierungsführung engagieren.

Partner:
Regional Anti-Corruption
Initiative, Büro der Vereinten
Nationen für Drogen- und
Verbrechensbekämpfung



Friedensförderung und Konfliktprävention

Der Beitrag zum Thema Friedensförderung und Konfliktprävention ist im Kapitel „Im Fokus“ (S. 15, „Im Einsatz für den Frieden“) dargestellt.

Umwelt

Der Klimawandel wird immer stärker spürbar. Weltweit treten vermehrt Dürren und Überschwemmungen auf. Besonders verletzlich sind die Menschen in den am wenigsten entwickelten Ländern, denn sie sind direkt von den lokalen natürlichen Ressourcen abhängig. Wüstenbildung, Bodendegradation und Dürren treiben zunehmend mehr Menschen in die Flucht.

Vor allem die Degradation des Bodens ist ein enormes Problem. Dies verdeutlicht auch der 2017 im Rahmen der 13. Vertragsstaatenkonferenz der UN-Wüstenkonvention lancierte Global Land Outlook: In den letzten beiden Jahrzehnten degradierten weltweit 20 Prozent der fruchtbaren Böden. Was das mit Urbanisierung, Klimawandel, Erosion und Waldverlust zu tun hat, zeigt der Global Land Outlook auf.

Bessere Landnutzung und nachhaltiges Management der natürlichen Ressourcen sind unerlässlich, damit Land Ökosystemleistungen wie Wasser, Nahrung und erneuerbare Energie produzieren kann. Sonst werden die Menschen in den betroffenen Gebieten wesentlicher Lebensgrundlagen beraubt und die „Agenda 2030“ kann nicht erfolgreich umgesetzt werden.

PROJEKT: NACHHALTIGES RESSOURCENMANAGEMENT IN NORD-GONDAR

Die Österreichische Entwicklungszusammenarbeit fördert seit vielen Jahren die Erhaltung des Nationalparks Simien Mountains im äthiopischen Nord-Gondar. Gleichzeitig schafft sie Perspektiven für die lokale Bevölkerung. Heute ist dort die landwirtschaftliche Produktivität besser und es gibt alternative Einkommensmöglichkeiten für die Bewohnerinnen und Bewohner der Gegend, etwa Bäckereien oder Mühlen.

Auch durch das integrierte Management der Wassereinzugsgebiete in den Randzonen des Gebiets konnte der Druck auf den Nationalpark und seine Artenvielfalt verringert werden.



Partner:
Amhara Regional State Bureau
of Finance and Economic
Development

Resultate

- Im Jahr 2017 wurde der Nationalpark Simien Mountains von der UNESCO-Liste für bedrohtes Naturerbe gestrichen.
- Die Lebensbedingungen von 350.000 Menschen, darunter 90.000 Frauen, haben sich verbessert.
- Mehr als 6.000 Hektar degradierten Landes haben sich bereits erholt.

Wirtschaft und Entwicklung

Unternehmen sind Problemlöser. Sie schaffen Arbeitsplätze, Infrastruktur und tragen zu Armutsminderung bei. Die Österreichische Entwicklungszusammenarbeit fördert daher die Entwicklung des Privatsektors in ihren Partnerländern. Außerdem setzt sie gemeinsam mit europäischen Unternehmen Projekte um. Dafür hat sie verschiedene Förderinstrumente entwickelt.

- Wirtschaftspartnerschaften: Projekte von Unternehmen, die sich langfristig in einem Partnerland engagieren und dabei zu dessen nachhaltiger Entwicklung beitragen.
- Strategische Partnerschaften: programmatische Ansätze, die über das unmittelbare Umfeld eines einzelnen Unternehmens hinausgehen, auf systemische Verbesserungen in den Partnerländern abzielen und einen messbaren Beitrag zur Umsetzung der SDGs leisten.
- Challenges: Ideenwettbewerbe für Unternehmen zu konkreten entwicklungspolitischen Herausforderungen.

2017 starteten 13 Machbarkeitsstudien und 23 neue Projekte mit einem Gesamtvolumen von 16 Millionen Euro. 12 Wirtschaftspartnerschaften wurden 2017 erfolgreich abgeschlossen. Insgesamt befanden sich damit Ende des Jahres knapp 100 Projekte in Durchführung. Dafür wurden rund 6 Millionen Euro Fördermittel ausbezahlt.

Die Wirkung dieses Engagements kann sich sehen lassen: Seit 2012 hat sich dadurch das Leben von 2,7 Millionen Menschen verbessert. Zusätzlich profitieren rund 72.000 Unternehmen davon.

PROJEKT: SAUBERE SOLARENERGIE FÜR ÄGYPTEN

Die Engpässe in der Energieversorgung und die steigenden Kosten für den Import fossiler Energieträger sind in Ägypten ein großes Problem. Dies hat die ägyptische Regierung im Jänner 2015 u. a. dazu veranlasst, den Einsatz von Photovoltaik durch garantierte Einspeisetarife zu fördern. Der Mangel an technischem Wissen für die fachgerechte Installation und Bedienung der Anlagen bremste jedoch die Entwicklung des Sektors.

Genau hier setzt eine strategische Allianz von vier österreichischen Unternehmen mit ägyptischen Partnern an. Sie unterstützen lokale Bildungseinrichtungen dabei, ihr Lehrangebot zur Ausbildung von Expertinnen und Experten zu erweitern. Auch Regierungsstellen erhalten die Möglichkeit, ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter weiterzubilden und Fachwissen aufzubauen. Zusätzlich werden höhere Sicherheits- und Qualitätsstandards für den Photovoltaik-Bereich definiert und der Öffentlichkeit zur Verfügung gestellt.

Resultate

- 300 Studierende und 30 Lehrlinge werden jährlich für die Installation und den Betrieb von Photovoltaikanlagen ausgebildet.



Partner:

Sekem Energy GmbH, Elektro Merk GmbH, BFI Burgenland und Sattler & Schanda, Rechtsanwälte GBR; Heliopolis University, American University of Cairo und Vocational Training Centre Belbeis

Zivilgesellschaft International

Zivilgesellschaftliche Organisationen sind maßgeblich am Erfolg der Österreichischen Entwicklungszusammenarbeit beteiligt. Sie bringen umfassende Expertise und finanzielle Mittel ein und tragen wesentlich dazu bei, dass die SDGs erreicht werden. 2017 unterstützte die Österreichische Entwicklungszusammenarbeit mit maßgeschneiderten Förderinstrumenten und 13,8 Millionen Euro rund 120 Programme und Projekte in 50 Ländern in Afrika, Lateinamerika, Asien sowie in Südost- und Osteuropa.

Aktuell arbeiten etwa 40 österreichische CSOs mit 250 lokalen Organisationen zusammen. Ihr gemeinsames Ziel ist es, die Lebensbedingungen von 2,4 Millionen Menschen zu verbessern. Die Themen sind breit gefächert und reichen von ländlicher Entwicklung, Ernährungssicherheit, Wasser- und Siedlungshygiene, Bildung und Ausbildung, Frieden und Menschenrechten, Katastrophenprävention, Umwelt- und Klimaschutz bis hin zu Inklusion, Migration, Flucht, Asyl und Rückkehr.

Ein beispielhaftes Projekt zum Bereich Zivilgesellschaft International ist im Kapitel „Im Fokus“ (S. 13, „Hilfe für Flüchtlinge und Aufnahmegemeinden im Libanon“) dargestellt.

Humanitäre Hilfe

Der Beitrag zum Bereich Humanitäre Hilfe ist im Kapitel „Im Fokus“ (S. 12, „Hilfe für Flüchtlinge und Aufnahmegemeinden in Jordanien“) dargestellt.



Entwicklungspolitische Kommunikation und Bildung in Österreich

Die Österreichische Entwicklungszusammenarbeit unterstützt Initiativen, die Verständnis für globale Zusammenhänge schaffen und entwicklungspolitisches Engagement fördern. Denn für die Umsetzung der SDGs braucht es auch in Österreich ein neues Bewusstsein und Veränderung. 2017 lag der Fokus im Bereich entwicklungspolitische Kommunikation und Bildung daher auf den SDGs.

70 ausgewählte Projekte wurden mit insgesamt 4,2 Millionen Euro gefördert. Diese arbeiten insbesondere auf Ziel 4.7 „Bildung für nachhaltige Entwicklung und Global Citizenship Education“ hin. Die Initiativen zeigen auf, wie jede und jeder Einzelne verantwortungsvoll handeln kann.

Ein weiterer Schwerpunkt war die Förderung des Engagements von Freiwilligen. 580.000 Euro standen für 200 Plätze bereit. Das ist eine Steigerung der geförderten Einsatzplätze um mehr als 15 Prozent gegenüber dem Vorjahr.

Umfassende Bildungsarbeit, Freiwilligeneinsätze, Medien- und Kampagnenarbeit sowie Projekte im wissenschaftlichen und kulturellen Bereich führten österreichweit zu einer lebendigen Diskussion über entwicklungspolitische Themen.

PROJEKT: ROHSTOFFE DER DIGITALISIERUNG

Smartphones, Tablets, Laptops und Co sind aus unserem Alltag nicht mehr wegzudenken. Bis 2020 werden weltweit vier Milliarden Menschen einen PC und fünf Milliarden Menschen ein Mobiltelefon besitzen. Was meist vergessen wird: Für die Fertigung sind viele Rohstoffe und Verarbeitungsschritte nötig. Umwelt und Menschenrechte bleiben dabei oft auf der Strecke.

Damit mehr Bewusstsein dafür entsteht, rückt die Initiative „Rohstoffe der Digitalisierung“ Themen wie Rohstoffabbau, Arbeitsbedingungen, die Entsorgung von Produktionsabfällen und IT-Produkten sowie verantwortungsvollen Konsum und faire öffentliche Beschaffung ins Zentrum des allgemeinen Interesses. Zentrales Anliegen ist es, die Lebens- und Arbeitsbedingungen entlang der globalen Produktionsketten zu verbessern. Die Österreichische Forschungstiftung für Internationale Entwicklung und das Ludwig Boltzmann Institut für Menschenrechte begleiten die Initiative wissenschaftlich.

Resultate

- 350 Teilnehmerinnen und Teilnehmer kamen zur Schwerpunktwoche mit einer Tagung, Vorträgen, Filmen und einer Speakers-Tour mit Gästen aus dem globalen Süden.
- Eine Studie mit dem Titel „Mehr Menschenrechte in Rohstoff-Lieferketten – Sorgfaltspflichten – Handelspolitik – öffentliche Beschaffung“ liegt vor.
- 66 Medienberichte erreichen über zwei Millionen Menschen in Österreich.



Partner:
Arbeitsgemeinschaft Rohstoffe
(Dreikönigsaktion der
Katholischen Jungschar,
Global 2000, Finance & Trade
Watch, Südwind, Netzwerk
Soziale Verantwortung)

Öffentlichkeitsarbeit

Was bringt Entwicklungszusammenarbeit? Was tut Österreich? Wohin fließen die Mittel? Die Öffentlichkeitsarbeit der Österreichischen Entwicklungszusammenarbeit gibt Antworten auf diese Fragen und zeigt auf, dass die globale Entwicklung uns alle etwas angeht.

IM FOKUS: REISEN MIT VERANTWORTUNG

Anlässlich des Internationalen Jahres des nachhaltigen Tourismus für Entwicklung lud die Österreichische Entwicklungszusammenarbeit mit Partnern wie TourCert oder Naturfreunde Internationale Journalistinnen und Journalisten zum Gespräch. Knapp 50 Berichte in österreichischen Medien lenkten die Aufmerksamkeit auf das Thema nachhaltiges Reisen.

NEUE INTERAKTIVE LANDKARTE

Einen anschaulichen Überblick über die laufenden bilateralen Projekte der Österreichischen Entwicklungszusammenarbeit bietet seit Ende 2017 die neue interaktive Landkarte auf www.entwicklung.at. Sie zeigt per Mausclick, in welchen Ländern die Österreichische Entwicklungszusammenarbeit mit welchen Themen aktiv ist, wie viel Gelder sie dort einsetzt und wie viele Menschen davon profitieren.

INFORMIEREN, BERICHTEN, MITEINANDER REDEN

Das Magazin „Weltnachrichten“ bildet viermal jährlich für die breite Öffentlichkeit die komplexe Welt der Entwicklungszusammenarbeit ab. Schwerpunktthemen waren 2017: „Reisen mit Verantwortung“, „Wasser und Energie: Ressourcen auf dem Prüfstand“, „Österreich als Brückenbauer“ und „Krisenregionen: Überleben zwischen den Welten“. Zusätzlich wurde eine Reihe von Berichten und andere Publikationen veröffentlicht und die Social-Media-Kanäle Facebook, Twitter, Flickr und Youtube laufend bespielt. 2017 stieg die Zahl der Follower, Likes und Abrufe erneut.

Ein weiteres Informations-Tool ist der Online-Newsletter, mit dem monatlich 3.400 Interessierte über Termine und aktuelle Themen der Österreichischen und internationalen Entwicklungszusammenarbeit informiert werden.

STARKES MEDIENECHO

Die Medienarbeit war 2017 wieder sehr erfolgreich: 650 Mal wurde über die Österreichische Entwicklungszusammenarbeit berichtet. 21 Journalistinnen und Journalisten österreichischer Medien überzeugten sich auf Reisen nach Bhutan, Armenien, Albanien, Georgien, Uganda und Kosovo von der Wirksamkeit des österreichischen Engagements. Das ostafrikanische Schwerpunktland Uganda war darüber hinaus Ziel einer Delegation von österreichischen Parlamentarierinnen und Parlamentariern.

Resultate

- 650 Medienberichte
- 39 Interviews
- 8.200 Follower auf Facebook
- 2.100 Follower auf Twitter

Öffentliche Entwicklungs- hilfeleistungen Österreichs

I. Gesamt-ODA-Übersichten

I.1 Entwicklung der österreichischen Gesamt-ODA 2013–2017

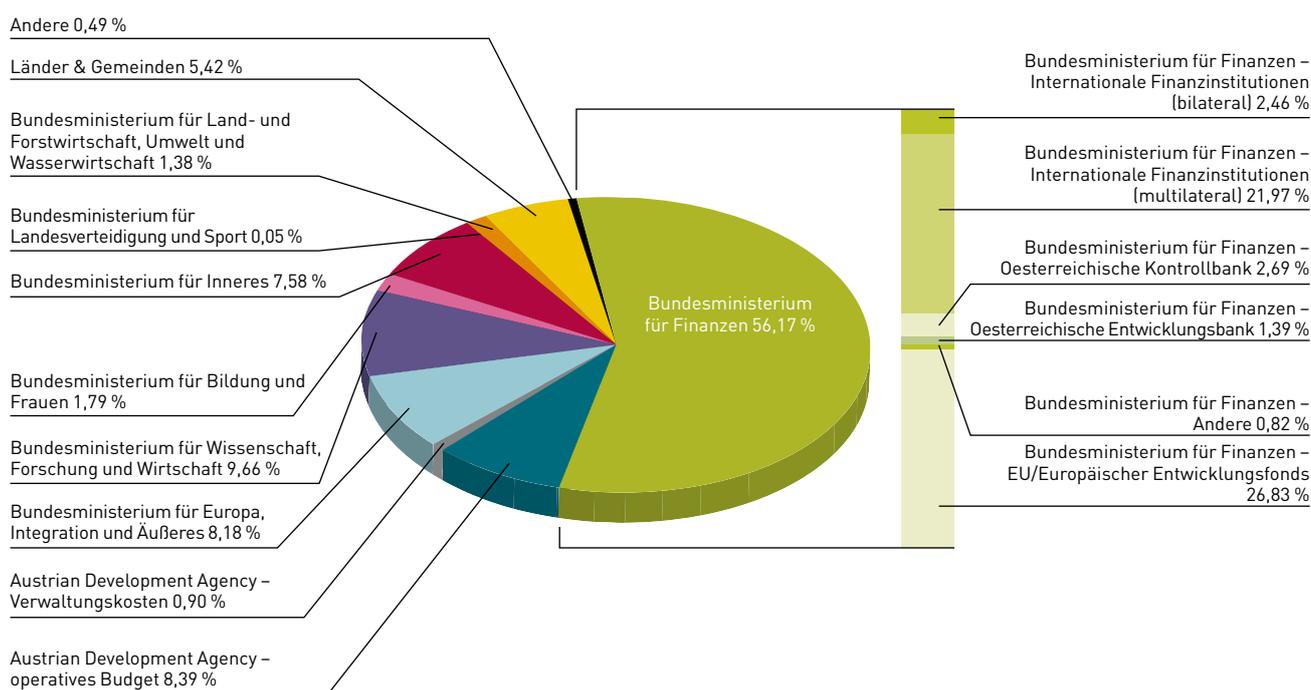
Netto-Auszahlungen in Mio. Euro und in % des BNE

	2013	2014	2015	2016 ^r	2017
Gesamt-ODA	882,37	930,46	1.193,15	1.477,37	1.110,00
davon bilaterale ODA	409,20	479,81	705,42	890,25	532,63
davon multilaterale ODA	473,17	450,65	487,72	587,12	577,38
Gesamt-ODA in % des BNE	0,27 %	0,28 %	0,35 %	0,42 %	0,30 %

r: revidiert

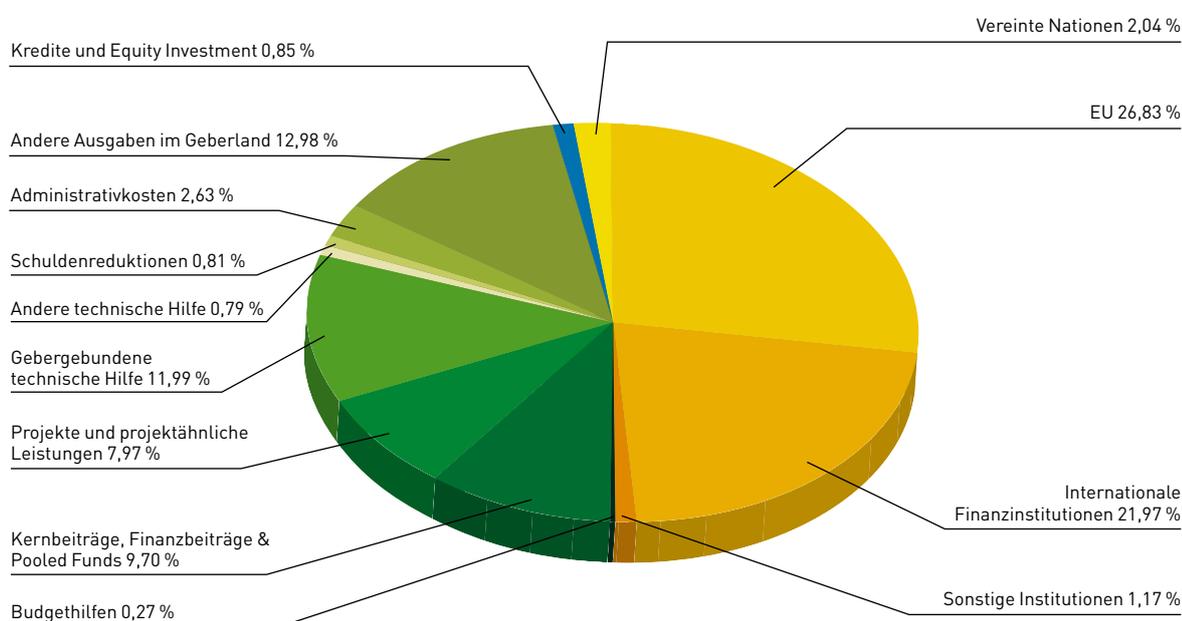
I.2 Finanzierungsquellen der österreichischen ODA 2017

Netto-Auszahlungen in %



I.3 Hauptbestandteile der österreichischen ODA 2017

Netto-Auszahlungen in %



	Mio. Euro	in %		Mio. Euro	in %
Bilaterale ODA	532,63	47,98			
Zuschüsse	523,17	47,13	Budgethilfen	2,98	0,27
			Kernbeiträge, Finanzbeiträge & Pooled Funds	107,67	9,70
			Projekte und projektähnliche Leistungen	88,41	7,97
			Gebergebundene technische Hilfe	133,07	11,99
			Andere technische Hilfe	8,78	0,79
			Schuldenreduktionen	9,00	0,81
			Administrativkosten	29,21	2,63
			Andere Ausgaben im Geberland	144,05	12,98
Kredite und Equity Investment	9,46	0,85			
Multilaterale ODA	577,38	52,02	Vereinte Nationen	22,64	2,04
			EU	297,86	26,83
			Internationale Finanzinstitutionen	243,88	21,97
			Sonstige Institutionen	13,00	1,17
Gesamte ODA	1.110,00	100,00			
0,30 % des BNE					

ÖFFENTLICHE ENTWICKLUNGSHILFELEISTUNGEN

I.4 Bundesfinanzierte ODA-Leistungen 2017 (ODA-Matrix), Netto-Auszahlungen in Euro

Art der Umsetzung/Verwendung	Finanzierungsquelle	GESAMT-ODA 2017 inkl. Länder und Gemeinden		ADA		BMEIA	BMEF		BMLFUF	BWWFW	BMBF	BMI	BMVNS	Sonstige Bund	Länder und Gemeinden	Summe bundes- budgetfinanzierte Leistungen
		OEZA/ADA*	davon ERP-Fonds	inkl. Katastrophenfonds	davon OeEB											
								(inkl. OeEB)	davon OeEB							
GESAMT-ODA		1.110.002.492	7.000.505	623.503.845	15.413.966	107.173.714	19.820.068	558.017	6.548.466	60.163.496	1.049.838.995					
Bilaterale EZA		523.626.750	7.000.505	81.748.873	15.413.966	106.955.592	19.820.068	558.017	2.637.617	60.163.496	472.463.253					
Bilaterale Zuschüsse		523.169.955	8.075.523	69.748.262	3.822.685	106.955.592	19.820.068	558.017	2.637.617	60.163.496	463.006.059					
Budgethilfen		2.983.951	0	0	0	0	0	0	0	0	2.983.951					
Kernbeiträge, Finanzbeiträge und Pooled Funds		107.666.240	29.963.629	47.915.530	400.000	136.400	25.000	0	492.771	117.475	107.568.765					
B01 – Bilaterale Kernbeiträge (CSOs, PPPs...)		1.559.039	425.000	610.000	-	213.164	86.400	-	107.000	117.475	1.441.564					
B03 – Finanzbeiträge an Programme int. Org.		102.893.854	26.350.282	47.305.530	400.000	3.148.948	50.000	-	385.771	-	102.893.854					
B04 – Pooled Funding/Basket Funds		3.213.347	3.188.347	-	-	-	25.000	-	-	-	3.213.347					
Projekte und projektähnliche Leistungen		88.413.529	44.751.651	4.811.770	732.171	2.084.128	2.900	988.059	1.510.739	4.910.849	83.502.481					
C01 – Projekte		56.214.751	39.297.387	4.811.770	732.171	2.084.128	2.900	988.059	1.510.739	4.910.849	53.303.902					
C01-6 – Projekte in einem Programme Based Approach		5.464.264	900.000	-	-	-	-	-	-	-	5.464.264					
C01 – Zuschüsse zu Kreditfinanzierungen (AF)		24.734.514	-	24.734.514	-	-	-	-	-	-	24.734.514					
Personalentsendung & andere techn. Hilfeleistungen		27.301.991	6.648.079	763.542	807.657	323.002	13.826.553	338.377	245.003	6.868	27.295.123					
D01 – Geberpersonal		18.523.263	2.736.316	408.199	42.986	42.986	12.727.230	338.377	170.960	500	18.522.763					
D02 – Andere technische Hilfe		8.778.728	3.911.763	355.343	2.607.657	280.016	1.099.322	-	245.003	6.348	8.772.360					
Stipendien & Training im Geberland		114.543.104	1.473.423	529.689	0	0	106.500.383	5.955.670	329.480	82.292	114.460.812					
E01 – Stipendien im Geberland		9.240.222	1.473.423	529.689	-	-	1.197.501	5.955.670	329.480	82.292	9.157.931					
E02 – Indirekte Studienplatzkosten		105.302.882	-	-	-	-	105.302.882	-	-	-	105.302.882					
Schuldenreduktionen		9.002.237	0	9.002.237	0	0	0	0	0	0	9.002.237					
F01 – Zinssatzreduktionen		53.237	-	53.237	-	-	-	-	-	-	53.237					
F02 – Andere Aktivitäten betr. Schuldenreduktionen		8.949.000	-	8.949.000	-	-	-	-	-	-	8.949.000					
Administrativkosten**		29.208.528	10.025.893	16.249.420	1.882.857	133.076	0	0	50.625	35.000	29.173.528					
Andere Ausgaben im Geberland		144.049.975	7.273.371	438.324	0	38.000	45.554	9.946	81.663.092	55.011.013	89.038.962					
H01 – Öffentlichkeitsarbeit		8.078.322	7.273.371	438.324	-	-	38.000	9.946	9.000	622.352	7.455.970					
H02 – AsylwerberInnen im Geberland		135.971.654	-	-	-	-	-	81.582.992	-	54.386.661	81.582.992					
Memo Items: Humanitäre Hilfsmaßnahmen*** (DAC 700)		51.842.701	12.754.043	32.557.877	3.117.311	0	1.640.000	0	987.077	705.946	51.136.755					
Technische Hilfe (FIC)		186.588.359	47.445.756	888.914	6.554.575	1.486.769	19.782.223	338.377	1.144.190	1.809.100	186.779.259					
Bilaterale Kredite/Equity Investment		9.457.194	-	-	10.532.213	11.591.282	-	-	-	-	9.457.194					
Kredite		-2.134.087	-	-	-1.059.049	-	-	-	-	-	-2.134.087					
Equity Investment		11.591.282	-	11.591.282	-	-	-	-	-	-	11.591.282					
Multilaterale EZA		577.375.742	0	20.994.554	561.734.973	218.123	0	1.154.274	3.910.849	0	577.375.742					
Vereinigte Nationen		22.639.105	-	16.564.609	-	18.123	-	-	3.910.849	-	22.639.105					
EU		297.859.836	-	297.859.836	-	-	-	-	-	-	297.859.836					
IBRD/IDA		166.165.446	-	166.165.446	-	-	-	-	-	-	166.165.446					
Regionale Entwicklungsbanken		65.139.691	-	65.139.691	-	-	-	-	-	-	65.139.691					
Andere Organisationen		25.571.665	-	4.429.945	12.570.000	200.000	-	1.154.274	-	-	25.571.665					
ODA in % des BNE		0,30 %														

* Davon operatives Budget (inkl. ERP-Fonds) 93,09 Millionen Euro. Die Summe für operative Maßnahmen versteht sich abzüglich der Ausgaben für die Basisabgeltung (10,03 Mio.). Darüber hinaus setzte die ADA ODA-fähige Drittmittel in der Höhe von 31,45 Millionen Euro für andere österreichische Geber (Ministerien, Länder, Gemeinden usw.) um.

** In der ODA-Gesamtrechnung ergeben sich die OEZA/ADA-Verwaltungskosten aus der Basisabgeltung plus den Verwaltungskosten aus Projektverträgen.

*** Darüber hinaus wurden humanitäre Hilfsmaßnahmen, die als multilaterale Beiträge zu verbuchen sind, in der Höhe von 35,67 Millionen Euro geleistet (gesamt 87,51 Millionen Euro).

II. Multilaterale ODA-Komponenten

II.1 Entwicklung der multilateralen ODA 2013–2017

	Netto-Auszahlungen in Mio. Euro				
	2013	2014	2015	2016 ^r	2017
Vereinte Nationen	37,79	17,81	18,83	36,60	22,64
davon					
BMEIA freiwillige Beiträge	7,39	4,84	4,88	4,61	4,60
BMEIA Pflichtbeiträge	8,54	7,10	7,56	9,44	11,97
andere Ressorts	21,87	5,87	6,39	22,55	6,07
Internationale Finanzinstitutionen	204,97	190,79	215,41	233,04	243,88
davon					
Weltbankgruppe	140,51	141,02	141,98	138,25	166,17
Regionalbanken	52,31	49,76	48,25	82,22	65,14
andere Finanzinstitutionen	12,15	0,01	25,18	12,57	12,57
Europäische Union	224,97	235,57	241,20	299,12	297,86
davon					
Budget	147,25	156,99	159,26	215,73	201,72
EEF	77,72	78,58	81,94	83,39	96,14
Sonstige Organisationen	5,44	6,49	12,27	18,35	13,00
Gesamt:	473,17	450,65	487,72	587,12	577,38
in % der Gesamt-ODA	54	48	41	40	52
Gesamt-ODA	882,37	930,46	1.193,15	1.477,37	1.110,00

Anmerkung:

In Übereinstimmung mit den vom OECD/DAC vorgegebenen Kategorien wurde folgende Zuordnung festgelegt:

Internationale Finanzinstitutionen:

 Weltbankgruppe

 Regionalbanken

 Andere Finanzinstitutionen

Sonstige Organisationen:

IBRD, IDA, IFC, MIGA (& zugeordnete Trust Funds)

AsDB, IDB, AfrDB, AIIB u.a. (& zugeordnete Trust Funds)

GEF (ab 2009 100% ODA), CGIAR, CFC, IFAD

Montrealer Protokoll, CITES, EPPO, IOM, IPGRI, IPCC, DDAGTF,

OECD Dev. Centre, Europarat, OSZE, GCF, WTO

r: revidiert

Detaillierte Aufstellungen zu den einzelnen multilateralen Beiträgen finden Sie auf der Homepage der ADA unter www.entwicklung.at

III. Bilaterale ODA-Komponenten

III.1 Bilaterale OEZA-Mittel der ADA

III.1.1 Entwicklung der bilateralen OEZA-Mittel der ADA 2013–2017

	Netto-Auszahlungen in Mio. Euro				
	2013	2014	2015	2016 ^r	2017
OEZA/ADA gesamt:	84,71	76,91	74,19	78,94	93,09
davon Budget	78,35	68,88	65,33	72,05	85,02
davon ERP-Mittel	6,36	8,04	8,86	6,89	8,08
in % der Gesamt-ODA Österreichs	9,60	8,27	6,22	5,34	8,39

r: revidiert

III.1.2 Verteilung der bilateralen OEZA-Mittel der ADA 2015–2017 nach Einkommensstatus der Partnerländer

	Netto-Auszahlungen in Mio. Euro und in %					
	2015		2016 ^r		2017	
	Mio. €	in %	Mio. €	in %	Mio. €	in %
zuordenbare Leistungen						
LDC	26,98	53,33	27,05	52,35	34,71	52,99
NON-LDC	23,61	46,67	24,62	47,65	30,79	47,01
	50,58	100,00	51,67	100,00	65,51	100,00
LIC – Low Income Countries	28,18	55,71	28,14	54,47	35,78	54,62
LMICs – Lower Middle Income Countries	16,71	33,04	18,19	35,22	18,02	27,50
UMICs – Upper Middle Income Countries	5,69	11,24	5,33	10,32	11,71	17,88
	50,58	100,00	51,67	100,00	65,51	100,00
nicht zuordenbare Leistungen*						
n.a. – nicht zuordenbar	23,61		27,27		27,59	
OEZA/ADA gesamt:	74,19		78,94		93,09	

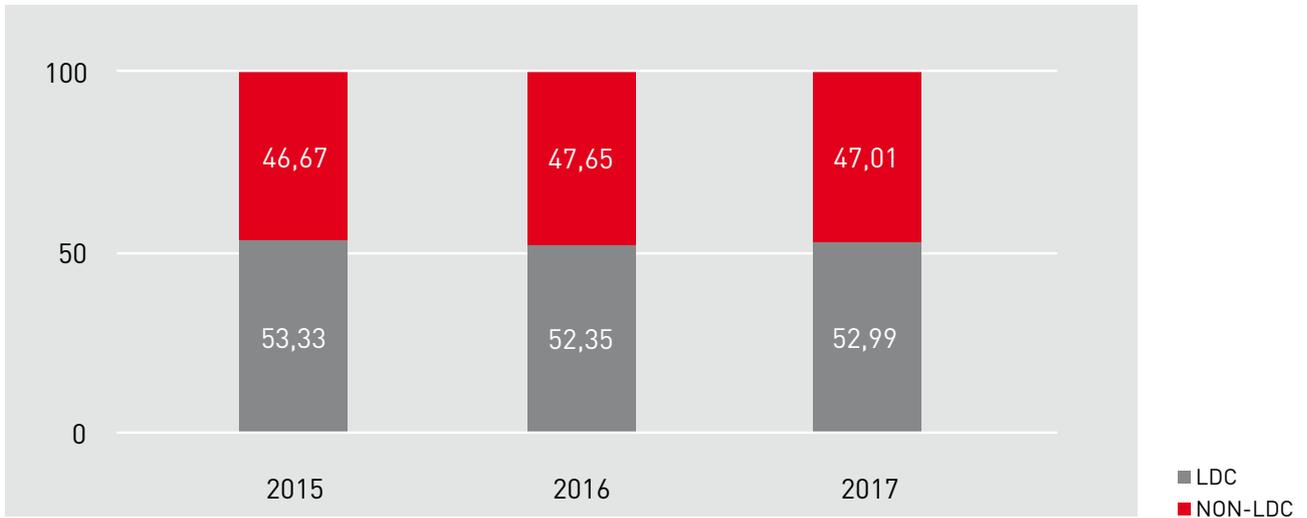
Die Struktur dieser Tabelle wurde 2018 neu überarbeitet; die Vorjahre mussten dementsprechend angepasst werden.

* inkludiert Maßnahmen in Österreich, global übergreifend, sowie andere Regionen übergreifend

r: revidiert

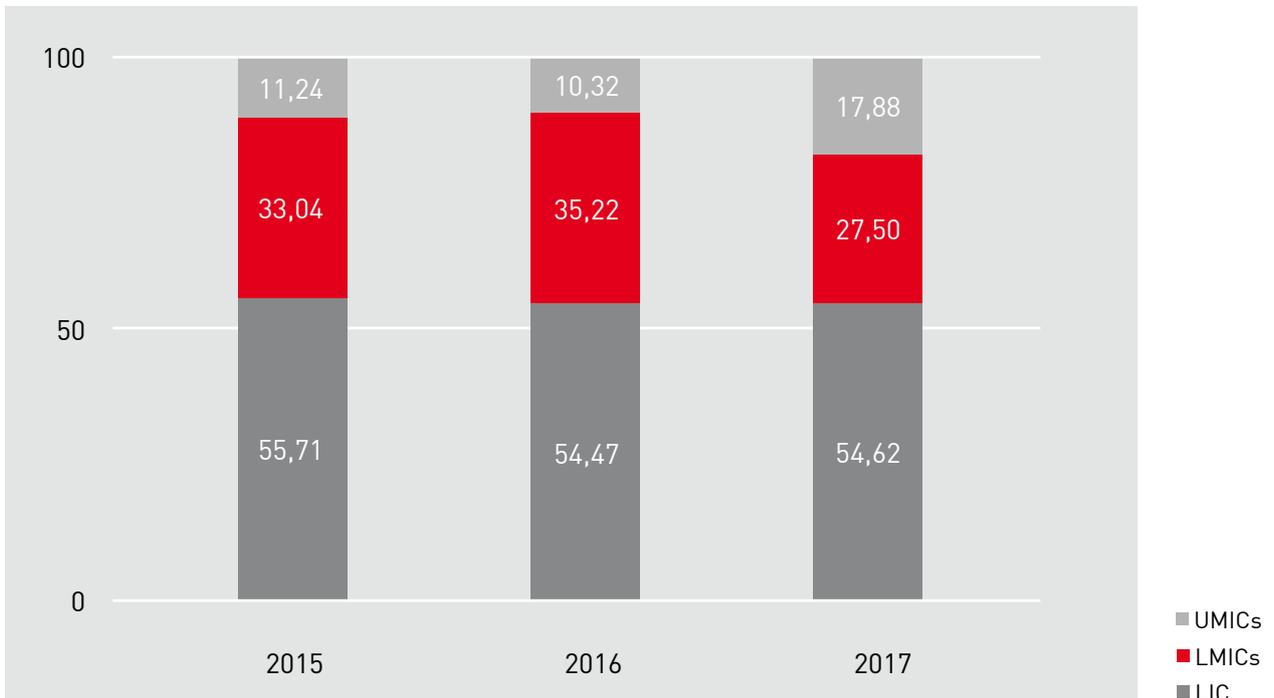
Verteilung der bilateralen OEZA-Mittel der ADA 2015–2017 nach Armutsstatus

in %



Verteilung der bilateralen OEZA-Mittel der ADA 2015–2017 nach ökonomischem Status

in %



III.1.3 Geografische Verteilung der bilateralen OEZA-Mittel der ADA 2015–2017 auf Schwerpunktländer und andere Partnerländer in Schwerpunktregionen

Netto-Auszahlungen in Mio. Euro und in %

Geografische Verteilung	2015 ^r		2016 ^r		2017	
	Mio. €	in %	Mio. €	in %	Mio. €	in %
Schwerpunktregion Donauraum/Westbalkan gesamt:	8,89	11,98	9,68	12,27	11,64	12,50
Schwerpunktländer						
Kosovo	2,53	3,42	2,58	3,27	2,56	2,75
Albanien	1,85	2,50	1,35	1,71	2,22	2,38
Partnerländer in der Region	1,23	1,66	1,74	2,20	1,08	1,16
Donauraum/Westbalkan, regional übergreifend*	3,27	4,40	4,02	5,09	5,78	6,21
Schwerpunktregion Schwarzmeerraum/Südkaucasus gesamt:	8,41	11,34	8,06	10,21	9,87	10,60
Schwerpunktländer						
Moldau	2,79	3,76	2,70	3,42	2,51	2,70
Georgien	2,01	2,72	3,31	4,19	3,32	3,57
Armenien	1,98	2,67	1,04	1,31	2,04	2,19
Partnerländer in der Region	0,67	0,90	0,78	0,99	0,65	0,70
Schwarzmeerraum/Südkaucasus, regional übergreifend	0,96	1,29	0,23	0,29	1,35	1,45
Schwerpunktregion Westafrika/Sahel gesamt:	5,32	7,17	6,91	8,75	7,48	8,04
Schwerpunktland						
Burkina Faso	3,58	4,83	3,84	4,87	4,47	4,80
Partnerländer in der Region	0,49	0,66	1,13	1,43	1,71	1,84
Westafrika/Sahel, regional übergreifend	1,24	1,68	1,93	2,45	1,30	1,40
Schwerpunktregion Ostafrika und Horn von Afrika gesamt**:	17,95	24,19	19,26	24,40	20,95	22,51
Schwerpunktländer						
Äthiopien	5,34	7,19	5,29	6,70	7,07	7,60
Uganda	8,54	11,51	9,03	11,44	9,37	10,07
Partnerländer in der Region	1,51	2,04	2,12	2,68	2,08	2,24
Ostafrika und Horn von Afrika, regional übergreifend	2,56	3,45	2,82	3,57	2,43	2,61
Schwerpunktregion Südliches Afrika gesamt:	6,48	8,74	6,42	8,13	6,43	6,91
Schwerpunktland						
Mosambik	4,61	6,22	3,74	4,74	3,52	3,78
Partnerländer in der Region	0,43	0,58	0,19	0,24	0,67	0,72
Südliches Afrika, regional übergreifend	1,44	1,95	2,49	3,15	2,25	2,41
Schwerpunktregion Himalaya-Hindukusch gesamt:	4,20	5,66	3,54	4,49	3,54	3,80
Schwerpunktland						
Bhutan	2,10	2,83	2,00	2,53	2,53	2,72
Partnerländer in der Region	1,40	1,88	0,94	1,19	0,40	0,42
Himalaya-Hindukusch, regional übergreifend	0,70	0,95	0,61	0,77	0,61	0,66
Schwerpunktregion Karibik gesamt:	0,03	0,04	0,04	0,05	0,26	0,27
Region der CARICOM-Staaten	0,03	0,04	0,04	0,05	0,26	0,27
Weiterer Schwerpunkt:	4,02	5,42	5,31	6,73	4,02	4,31
Palästinensische Gebiete	4,02	5,42	5,31	6,73	4,02	4,31
OEZA/ADA in Schwerpunktländern/-regionen gesamt:	55,30	74,54	59,22	75,03	64,18	68,94
OEZA/ADA außerhalb der Schwerpunktsetzung:	18,89	25,46	19,71	24,97	28,91	31,06
OEZA/ADA gesamt:	74,19	100,00	78,94	100,00	93,09	100,00

* Die Republik Moldau ist sowohl in der Schwerpunktregion Schwarzmeerraum/Südkaucasus als auch in der Schwerpunktregion Donauraum/Westbalkan an Regionalprogrammen beteiligt.

** Ab 2016 werden Ostafrika und Horn von Afrika als Schwerpunktregion geführt, daher wurden auch die Zahlen für 2015 dementsprechend angepasst. Äthiopien und Uganda werden als Schwerpunktländer weitergeführt. Weitere Partnerländer in der Region und regionale Programme werden erstmals dieser Schwerpunktregion zugeordnet.

r: revidiert

III.1.4 Verteilung der bilateralen OEZA-Mittel der ADA nach Sektoren 2015–2017

Netto-Auszahlungen in Mio. Euro und in %

DAC-Code	Bezeichnung	2015		2016 ^r		2017	
		Mio. €	in %	Mio. €	in %	Mio. €	in %
110	Bildung	5,55	7,47	7,60	9,63	10,09	10,84
120	Gesundheit	1,65	2,22	4,56	5,77	2,01	2,16
130	Bevölkerungspolitik/-programme und reproduktive Gesundheit	0,09	0,12	0,25	0,31	0,31	0,33
140	Wasserversorgung & sanitäre Einrichtungen	9,90	13,34	10,07	12,75	7,31	7,85
150	Regierung & Zivilgesellschaft, Konfliktprävention, -lösung, Frieden und Sicherheit	14,17	19,10	12,60	15,96	15,87	17,05
160	Andere soziale Infrastruktur & Leistungen	6,85	9,24	5,24	6,64	7,13	7,66
100	Soziale Infrastruktur und Leistungen	38,20	51,49	40,31	51,07	42,72	45,89
210	Transport und Lagerhaltung	-	-	-	-	-	-
220	Kommunikation	0,52	0,71	0,15	0,19	0,36	0,38
230	Energieerzeugung und -verteilung	3,02	4,07	4,37	5,53	4,94	5,30
240	Banken und Finanzwesen	0,03	0,05	-	-	0,02	0,02
250	Geschäftswesen und andere Leistungen	-1,18	-1,59	0,34	0,43	0,43	0,46
200	Wirtschaftliche Infrastruktur und Leistungen	2,40	3,24	4,85	6,15	5,74	6,17
310	Landwirtschaft, Forstwirtschaft, Fischerei	9,69	13,06	8,22	10,41	12,22	13,13
320	Industrie & Gewerbe, Bergbau & Bauwesen	1,06	1,43	0,34	0,43	1,02	1,10
330	Handel und Tourismus	0,64	0,87	1,11	1,41	1,23	1,32
300	Produzierende Sektoren	11,40	15,36	9,68	12,26	14,47	15,55
410	Umweltschutz allgemein	1,47	1,98	2,18	2,76	2,43	2,61
430	Andere multisektorische Maßnahmen	6,70	9,03	8,66	10,97	6,88	7,39
400	Multisektorische Maßnahmen	8,17	11,01	10,84	13,73	9,31	10,00
500	Waren- und allgemeine Programmhilfe	1,91	2,58	0,20	0,26	0,10	0,11
600	Entschuldungsmaßnahmen	-	-	-	-	-	-
720	Humanitäre Hilfe: Sofortmaßnahmen	1,80	2,42	3,45	4,37	8,99	9,66
730	Humanitäre Hilfe: Maßnahmen zum Wiederaufbau und zur Rehabilitierung nach Katastrophen	1,32	1,78	0,59	0,75	3,02	3,24
740	Humanitäre Hilfe: Maßnahmen zur Vermeidung und Vorbeugung von Katastrophen	1,25	1,69	0,76	0,96	0,75	0,81
700	Humanitäre Hilfe	4,37	5,90	4,80	6,08	12,75	13,70
910	Sonstige Administrationskosten	-	-	-0,00	-0,00	-	-
998	Nicht einem bestimmten Sektor zuordenbar	7,74	10,43	8,26	10,46	7,99	8,58
900	Sonstige und nicht einem bestimmten Sektor zuordenbare Leistungen	7,74	10,43	8,25	10,45	7,99	8,58
OEZA/ADA gesamt:		74,19	100,00	78,94	100,00	93,09	100,00

- = Null
0,00 = < 5.000,00
r: revidiert

III.1.5 Durchführungsstruktur der bilateralen OEZA-Mittel der ADA 2015–2017

	Netto-Auszahlungen in Mio. Euro und in %					
	2015		2016 ^r		2017	
	Mio. €	in %	Mio. €	in %	Mio. €	in %
Österreichische Institutionen gesamt	28,26	38,09	30,97	39,23	35,70	38,34
Österreichische CSOs gesamt	21,08	28,41	20,68	26,20	24,60	26,42
Österreichische CSOs, die vorwiegend Auslandsprojekte abwickeln	14,86	20,02	15,61	19,78	19,08	20,49
Österreichische CSOs, die vorwiegend Projekte in Österreich abwickeln	5,91	7,97	4,73	5,99	5,37	5,77
Österreichische CSOs, die vorwiegend Studienförderungsprogramme abwickeln	0,31	0,42	0,34	0,43	0,15	0,16
Firmen & Sonstige in Österreich gesamt	7,18	9,68	10,29	13,03	11,10	11,92
Firmen in Österreich	3,60	4,85	4,70	5,96	5,14	5,52
Einzelpersonen (KonsulentInnen)	0,09	0,12	0,13	0,17	0,02	0,02
Öffentliche Stellen, Universitäten & Sonstige in Österreich	3,49	4,71	5,45	6,91	5,94	6,38
Institutionen des Empfängerlandes gesamt	24,34	32,80	19,70	24,96	20,99	22,55
Öffentliche Stellen/Ministerien des Empfängerlandes	17,78	23,97	14,05	17,80	12,68	13,62
CSOs und sonstige Institutionen des Empfängerlandes	6,55	8,83	5,65	7,16	8,32	8,94
Internationale und andere Träger gesamt	21,60	29,11	28,27	35,81	36,40	39,10
Internationale Organisationen & PPPs*	14,43	19,45	20,92	26,50	25,97	27,90
Internationale CSOs	3,17	4,27	2,41	3,05	6,86	7,37
Sonstige**	4,00	5,38	4,94	6,26	3,58	3,84
OEZA/ADA gesamt:	74,19	100,00	78,94	100,00	93,09	100,00

* Public Private Partnerships (PPPs) bezeichnen im OECD/DAC-Sinn Organisationen auf internationaler Ebene, in deren Entscheidungsgremien sowohl RepräsentantInnen von Staaten als auch der Zivilgesellschaft vertreten sind.

** Partnerorganisationen aus Drittstaaten und andere Projektträger

r: revidiert

III.1.6 Entwicklungspolitische Querschnittsthemen (Policy Objective Markers) in den Leistungen der bilateralen OEZA-Mittel der ADA 2015–2017

Die sogenannten „Policy Objective Markers“ (Marker für entwicklungspolitische Querschnittsthemen) wurden im OECD/DAC als Instrumentarium eingeführt, das dazu dient, die Umsetzung allgemeiner internationaler Entwicklungsziele (z.B. Geschlechtergleichstellung oder Umweltschutz) in den EZA-Programmen und Projekten der OECD/DAC-Geber zu verfolgen. Die Marker messen, in welchem Teil ihres Portfolios EZA-Geber diese entwicklungspolitischen Ziele bereits konkret berücksichtigt haben. Sie dokumentieren auch, in welchen Programmen und Projekten diese als spezifisches, das heißt primäres Ziel (Marker 2) beziehungsweise als integriertes, das heißt signifikantes sekundäres Ziel (Marker 1) verankert sind.

Da EZA-Programme und Projekte mehr als ein konkretes Ziel verfolgen können, ist es möglich, dass sie mehr als einen Marker haben. Auf Basis dieses Konzepts treffen Markerdaten keine quantitative Aussage darüber, wie viel der Mittel für bestimmte Ziele eingesetzt, sondern in welchem Ausmaß diese Ziele in den neu geschlossenen Verträgen eines Berichtsjahres verankert wurden. Die zu betrachtenden Größen sind daher nicht die Auszahlungen, sondern das verbindlich neu zugesagte Vertragsvolumen (Commitments), allenfalls in Kombination mit der Anzahl der Verträge. Die Bezeichnungen Marker 2 und 1 sind keine Abstufungen im wertenden Sinn, sondern Ausdruck verschiedener methodischer Herangehensweisen.

Im OECD/DAC werden zurzeit folgende entwicklungspolitische Themen mittels Marker erfasst: Gender Equality, Reproductive Maternal Newborn and Child Health, Aid to Environment, Participatory Development and Good Governance, Trade Development, UN Framework Convention on Climate Change (Mitigation and Adaptation), UN Convention on Biological Diversity, UN Convention to Combat Desertification.

In den unten stehenden Tabellen wird das operative OEZA-Budget der ADA analysiert, da in diesem Kernbereich der österreichischen ODA eine systematische Qualitätssicherung der Markerdaten stattfindet.

Zusagen in Mio. Euro und in %						
Empowerment und Gleichstellung**	2015		2016		2017*	
	Zusagen	in %	Zusagen	in %	Zusagen	in %
Marker Gender Equality						
Spezifisch (Code = 2)	4,17	5,52	4,82	6,06	6,52	6,82
Integriert (Code = 1)	45,80	60,61	53,24	66,90	62,66	65,46
Gesamt (1+2):	49,97	66,13	58,07	72,96	69,19	72,28
Gesamt OEZA/ADA:	75,56	100,00	79,58	100,00	95,72	100,00

Zusagen in Mio. Euro und in %						
Gute Regierungsführung und Menschenrechte	2015		2016		2017*	
	Zusagen	in %	Zusagen	in %	Zusagen	in %
Marker Participatory Development and Good Governance						
Spezifisch (Code = 2)	14,96	19,80	11,87	14,91	19,46	20,33
Integriert (Code = 1)	12,96	17,15	18,70	23,50	21,50	22,46
Gesamt (1+2):	27,92	36,95	30,57	38,41	40,95	42,78
Gesamt OEZA/ADA:	75,56	100,00	79,58	100,00	95,72	100,00

* Die Zusagen der ADA für Programme und Projekte betragen im Jahr 2017 insgesamt 103,14 Millionen Euro. Gemäß OECD/DAC sind Zusagen für Projekte im Inland sowie für generelle Budgethilfen von der Markierung ausgeschlossen. Ab 2015 wurde die Berechnungsbasis für die Markerdaten um diese Vertragsvolumina reduziert.

** Seit 2013 wird auch der RMNCH-Marker zur Verbesserung der reproduktiven, Mütter-, Neugeborenen und Kinder Gesundheit (reproductive, maternal, newborn and child health) gemäß OECD/DAC-Richtlinien erhoben. 2017 konnten Programme und Projekte der OEZA/ADA in der Höhe von 9.585.933,14 Euro dem RMNCH-Marker Integriert (Code = 1) und 317.540,00 Euro dem RMNCH-Marker Spezifisch (Code = 2) zugeordnet werden.

- = Null

ÖFFENTLICHE ENTWICKLUNGSHILFELEISTUNGEN

Zusagen in Mio. Euro und in %

Umwelt und natürliche Ressourcen	2015		2016		2017*	
	Zusagen	in %	Zusagen	in %	Zusagen	in %
Marker Aid to Environment						
Spezifisch (Code = 2)	14,16	18,74	15,35	19,29	13,70	14,31
Integriert (Code = 1)	13,20	17,47	22,88	28,75	26,08	27,25
Gesamt (1+2):	27,36	36,21	38,23	48,04	39,78	41,56
Gesamt OEZA/ADA:	75,56	100,00	79,58	100,00	95,72	100,00

Zusagen in Mio. Euro und in %

Abschwächung des Klimawandels	2015		2016		2017*	
	Zusagen	in %	Zusagen	in %	Zusagen	in %
Marker UN Framework Convention on Climate Change – Mitigation						
Spezifisch (Code = 2)	2,74	3,62	3,96	4,98	3,73	3,90
Integriert (Code = 1)	4,76	6,30	11,42	14,35	10,00	10,45
Gesamt (1+2):	7,50	9,92	15,39	19,34	13,73	14,35
Gesamt OEZA/ADA:	75,56	100,00	79,58	100,00	95,72	100,00

Zusagen in Mio. Euro und in %

Anpassung an den Klimawandel	2015		2016		2017*	
	Zusagen	in %	Zusagen	in %	Zusagen	in %
Marker UN Framework Convention on Climate Change – Adaptation						
Spezifisch (Code = 2)	1,80	2,38	4,19	5,26	1,51	1,58
Integriert (Code = 1)	9,13	12,08	12,16	15,28	21,02	21,95
Gesamt (1+2):	10,93	14,46	16,34	20,54	22,53	23,53
Gesamt OEZA/ADA:	75,56	100,00	79,58	100,00	95,72	100,00

Zusagen in Mio. Euro und in %

Förderung der biologischen Vielfalt	2015		2016		2017*	
	Zusagen	in %	Zusagen	in %	Zusagen	in %
Marker UN Convention on Biological Diversity						
Spezifisch (Code = 2)	2,86	3,79	1,95	2,45	2,02	2,11
Integriert (Code = 1)	10,44	13,82	9,87	12,40	14,84	15,50
Gesamt (1+2):	13,31	17,61	11,82	14,85	16,86	17,61
Gesamt OEZA/ADA:	75,56	100,00	79,58	100,00	95,72	100,00

Zusagen in Mio. Euro und in %

Kampf gegen Wüstenbildung	2015		2016		2017*	
	Zusagen	in %	Zusagen	in %	Zusagen	in %
Marker UN Convention to Combat Desertification						
Spezifisch (Code = 2)	2,95	3,91	-	-	0,15	0,00
Integriert (Code = 1)	3,62	4,80	5,78	7,26	11,03	11,53
Gesamt (1+2):	6,58	8,71	5,78	7,26	11,18	11,68
Gesamt OEZA/ADA:	75,56	100,00	79,58	100,00	95,72	100,00

* Die Zusagen der ADA für Programme und Projekte betragen im Jahr 2017 insgesamt 103,14 Millionen Euro. Gemäß OECD/DAC sind Zusagen für Projekte im Inland sowie für generelle Budgethilfen von der Markierung ausgeschlossen. Ab 2015 wurde die Berechnungsbasis für die Markerdaten um diese Vertragsvolumina reduziert.

III.2 Bilaterale ODA-Leistungen gesamt

III.2.1 Die Top-Ten-Empfängerländer bzw. -regionen der bilateralen ODA 2017

		Netto-Auszahlungen in Mio. Euro und in %		
Position	Land	Netto-Auszahlungen 2017	in % der bilat. ODA	davon Entschuldung
1	Türkei ^{1, 2, 3}	39,86	7,48	-
2	Bilateral übergreifend	20,99	3,94	-
3	Bosnien und Herzegovina ²	19,18	3,60	0,04
4	Europa, regional übergreifend	19,00	3,57	-
5	Ukraine ²	16,13	3,03	-
6	Uganda	11,68	2,19	-
7	Süd-Sahara, regional übergreifend	10,90	2,05	-
8	Serbien ²	10,74	2,02	-
9	Äthiopien	10,09	1,89	-
10	Iran ²	9,86	1,85	-
Bilaterale ODA gesamt:		532,63	100,00	0,04

OEZA-Schwerpunktländer sind fett ausgeführt.

1 hoher Anteil an EU-Türkei Flüchtlingsfazilität

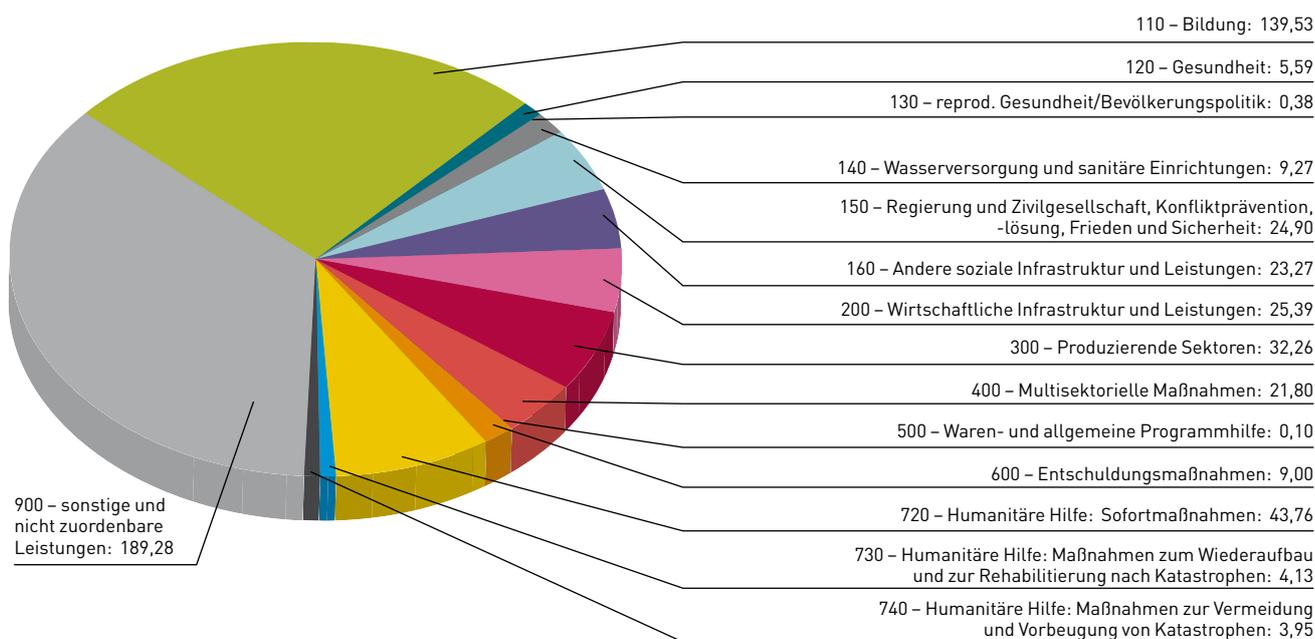
2 hoher Anteil an indirekten Studienplatzkosten

3 hoher Anteil an LehrerInnenentsendungen

- = Null

III.2.2 Verteilung der bilateralen ODA nach Sektoren 2017

Netto-Auszahlungen in Mio. Euro



III.2.2.1 Verteilung der bilateralen ODA im Bereich humanitäre Hilfe 2017

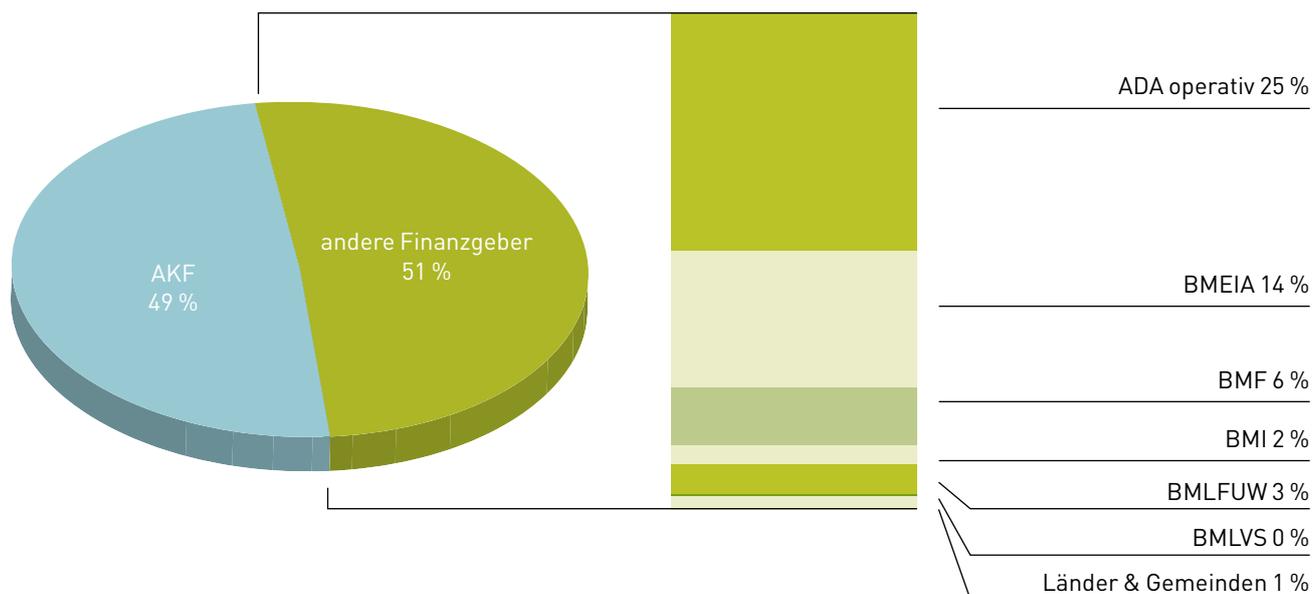
Netto-Auszahlungen in Mio. Euro und in %

	humanitäre Hilfe gesamt		davon durch AKF finanziert	
	Mio. €	in %	Mio. €	in %
720 Sofortmaßnahmen	43,76	84,40	24,27	96,04
730 Maßnahmen zum Wiederaufbau und zur Rehabilitierung nach Katastrophen	4,13	7,97	1,00	3,96
740 Maßnahmen zur Vermeidung und Vorbeugung von Katastrophen	3,95	7,63	-	-
Humanitäre Hilfe gesamt:	51,84	100,00	25,27	100,00

- = Null

Finanzierung der humanitären Hilfe 2017

Netto-Auszahlungen in %



III.2.2.2 Entwicklung von Entschuldungsmaßnahmen in der bilateralen ODA 2013–2017

Netto-Auszahlungen in Mio. Euro

Art	Geber/Budget	Beschreibung	2013	2014	2015	2016 ^r	2017
Zinssatzreduktionen	BMF	Zinssatzreduktionen im Rahmen von Pariser-Klub-Umschuldungen (DSR Option*)	2,47	1,54	0,56	0,13	0,05
Schuldenreduktionen	BMF	Pariser-Klub-Umschuldungen mit Schuldenstreichung (DR Option**)	31,34	80,53	-	6,94	8,95
Gesamt:			33,81	82,07	0,56	7,06	9,00
in % der Gesamt-ODA			3,83	8,82	0,05	0,48	0,81
Gesamt-ODA:			882,37	930,46	1.193,15	1.477,37	1.110,00

*] DSR Option: Schuldendienst erleichterung durch Verlängerung der Kreditlaufzeiten und Herabstützung der Zinsen

**] DR Option: Schuldenerleichterung durch Teil- oder Gesamtstreichung des Schuldenstands

- = Null

r: revidiert

III.2.2.3 Entschuldungsmaßnahmen in der bilateralen ODA 2017

Netto-Auszahlungen in Mio. Euro und in %

Land		Zinssatz- reduktionen (DSR)	Schulden- reduktionen (DR)	Entschuldungs- maßnahmen gesamt	in %
Ägypten	LMIC	0,01	-	0,01	0,16
Bosnien und Herzegowina	UMIC	0,04	-	0,04	0,43
Kuba	UMIC	-	8,95	8,95	99,41
Vietnam	LMIC	0,00	-	0,00	0,00
Gesamt:		0,05	8,95	9,00	100,00
in % der Gesamt-ODA		0,00	0,61	0,61	

- = Null

0,00 = < 5.000,00

III.2.3 Bilaterale ODA der Bundesländer und Gemeinden 2015–2017

		Netto-Auszahlungen in Euro		
Bundesland	Geber	2015	2016	2017
Burgenland	Land Burgenland	5.000	2.000	5.000
Burgenland gesamt:		5.000	2.000	5.000
Kärnten	Land Kärnten	89.000	86.830	114.200
Kärnten gesamt:		89.000	86.830	114.200
NÖ	Land NÖ	695.679	537.717	420.105
	Stadt St. Pölten	4.150	4.150	-
NÖ gesamt:		699.829	541.867	420.105
OÖ	Land OÖ	2.537.073	2.128.159	1.329.871
	Stadt Linz	17.500	13.270	11.000
	Stadt Wels	-	14.900	5.000
	Stadt Traun	3.300	-	-
	Stadt Braunau	2.500	2.500	2.500
	Stadtgemeinde Rohrbach	5.000	5.000	8.000
OÖ gesamt:		2.565.373	2.163.829	1.356.371
Salzburg	Land Salzburg	345.500	355.000	357.600
	Stadt Salzburg	93.700	88.700	89.300
Salzburg gesamt:		439.200	443.700	446.900
Steiermark	Land Steiermark	532.134	333.716	376.331
	Stadt Graz	44.125	22.963	22.963
Steiermark gesamt:		576.259	356.679	399.294
Tirol	Land Tirol	1.692.978	985.452	1.566.285
Tirol gesamt:		1.692.978	985.452	1.566.285
Vorarlberg	Land Vorarlberg	979.366	730.845	674.998
	Stadt Bregenz	8.360	8.000	-
	Stadt Feldkirch	18.000	13.460	12.500
	Gemeinde Wolfurt	13.597	6.620	6.668
	Gemeinde Götzis	8.500	13.000	15.500
	Stadt Hohenems	500	-	-
	Stadt Dornbirn	25.947	23.541	22.165
Vorarlberg gesamt:		1.054.269	795.466	731.831
Wien	Stadt Wien	1.682.441	399.065	455.904
Wien gesamt:		1.682.441	399.065	455.904
	Bundesländer – Kostenanteil bundesbetreute AsylwerberInnen	144.001.603	215.633.724	54.667.607
Gesamt:		152.805.953	221.408.612	60.163.496

- = Null

III.2.4 ODA-Leistungen an die Schwerpunktländer und deren Finanzquellen 2015–2017

Albanien

Netto-Auszahlungen in Euro

Geber	2015	2016	2017
ODA aus Kernbudget:			
OEZA/ADA	1.854.147	1.349.723	2.218.187
OEZA/BMEIA	-	10.000	-
ODA aus anderen Finanzquellen:			
BMBF	2.673.750	2.653.841	2.840.558
BMF	2.209.575	1.068.139	144.123
BMI	98.280	3.350	62.043
BMFWF	2.091.981	2.388.732	2.712.459
BKA	-	7.326	51.398
BMJ	-	-	7.000
Länder, Gemeinden & Kammern	338.382	295.761	29.000
ODA gesamt:	9.266.115	7.776.872	8.064.767

- = Null

Armenien

Netto-Auszahlungen in Euro

Geber	2015	2016	2017
ODA aus Kernbudget:			
OEZA/ADA	1.978.968	1.037.015	2.039.513
OEZA/BMEIA	10.000	-	10.000
ODA aus anderen Finanzquellen:			
BMBF	20.431	14.300	6.000
BMF	1.008.403	131.212	1.640.465
BMFWF	261.686	311.603	356.872
BKA	-	7.326	8.700
BMLVS	10.860	-	-
Länder, Gemeinden & Kammern	104.039	33.199	40.000
ODA gesamt:	3.394.387	1.534.654	4.101.550

- = Null

ÖFFENTLICHE ENTWICKLUNGSHILFELEISTUNGEN

Äthiopien

Netto-Auszahlungen in Euro

Geber	2015	2016	2017
ODA aus Kernbudget:			
OEZA/ADA	5.336.309	5.291.189	7.071.485
OEZA/BMEIA	6.650	5.900	8.000
ODA aus anderen Finanzquellen:			
BMF	526.851	360.000	150.000
BMLFUW	711.850	982.210	500.000
BMWFW	571.986	396.094	435.050
Auslandskatastrophenfonds	-	660.000	1.829.961
Länder, Gemeinden & Kammern	121.806	61.034	90.866
ODA gesamt:	7.275.452	7.756.428	10.085.362

- = Null

Bhutan

Netto-Auszahlungen in Euro

Geber	2015	2016	2017
ODA aus Kernbudget:			
OEZA/ADA	2.102.384	1.997.806	2.530.581
ODA aus anderen Finanzquellen:			
BMF	-	140.000	180.000
BMLFUW	280.000	89.800	-
BMLVS	30.000	10.000	-
BMWFW	72.465	44.273	40.730
ERP Fonds	-857.000	-857.000	-857.000
Länder, Gemeinden & Kammern	17.000	22.000	42.000
ODA gesamt:	1.644.849	1.446.879	1.936.311

- = Null

Burkina Faso

Netto-Auszahlungen in Euro

Geber	2015	2016	2017
ODA aus Kernbudget:			
OEZA/ADA	3.583.822	3.842.980	4.468.527
ODA aus anderen Finanzquellen:			
BMF	66.250	260.000	370.000
BMLFUW	166.563	98.000	-38.731
BMBF	2.500	-	-
BMWFW	61.068	47.036	79.803
Länder, Gemeinden & Kammern	113.900	97.678	204.231
ODA gesamt:	3.994.103	4.345.694	5.083.831

- = Null

Georgien

Netto-Auszahlungen in Euro

Geber	2015	2016	2017
ODA aus Kernbudget:			
OEZA/ADA	2.014.790	3.309.638	3.321.254
OEZA/BMEIA	-	27.000	29.300
ODA aus anderen Finanzquellen:			
BMBF	9.500	5.500	7.000
BMF	182.969	637.965	3.267.500
BMI	105.053	74.649	79.694
BMLFUW	600.000	1.050.000	-
BMLVS	-	16.500	35.200
BMWFW	674.129	806.381	887.081
BKA	-	-	11.900
Länder, Gemeinden & Kammern	3.784	20.000	50.000
ODA gesamt:	3.590.226	5.947.634	7.688.930

- = Null

Kosovo

Netto-Auszahlungen in Euro

Geber	2015	2016	2017
ODA aus Kernbudget:			
OEZA/ADA	2.534.190	2.579.393	2.556.061
OEZA/BMEIA	10.000	10.000	10.000
ODA aus anderen Finanzquellen:			
BMBF	115.752	106.079	75.904
BMF	193.818	927.170	95.828
BMI	258.918	417.632	186.943
BMLVS	143.485	-	74.957
BMWFW	3.083.034	3.359.166	3.299.121
BKA	-	-	17.900
BMASK	-	530	-
Länder, Gemeinden & Kammern	300.053	438.660	170.331
ODA gesamt:	6.639.249	7.838.630	6.487.045

- = Null

ÖFFENTLICHE ENTWICKLUNGSHILFELEISTUNGEN

Moldau

Netto-Auszahlungen in Euro

Geber	2015	2016	2017
ODA aus Kernbudget:			
OEZA/ADA	2.791.371	2.703.147	2.510.534
OEZA/BMEIA	950.000	450.000	10.000
ODA aus anderen Finanzquellen:			
BMBF	212.742	194.628	234.271
BMF	1.247.338	675.377	-
BMI	7.495	-	367
BMLFUW	344.000	100.000	96.000
BMWFW	256.886	270.532	263.024
BKA	-	-	7.800
BMASK	191.000	207.693	91.882
Länder, Gemeinden & Kammern	115.335	89.584	19.825
ODA gesamt:	6.116.167	4.690.961	3.233.702

- = Null

Mosambik

Netto-Auszahlungen in Euro

Geber	2015	2016	2017
ODA aus Kernbudget:			
OEZA/ADA	4.611.177	3.738.583	3.516.286
ODA aus anderen Finanzquellen:			
BMF	348.319	1.349.046	506.141
BMLVS	21.800	-	28.000
BMWFW	19.354	24.627	25.341
Länder, Gemeinden & Kammern	32.167	74.000	45.899
ODA gesamt:	5.032.817	5.186.256	4.121.667

- = Null

Palästinensische Gebiete

Netto-Auszahlungen in Euro

Geber	2015	2016	2017
ODA aus Kernbudget:			
OEZA/ADA	4.023.050	5.313.615	4.016.653
ODA aus anderen Finanzquellen:			
BMBF	-	-	2.000
BMWFW	193.603	205.282	176.552
BKA	-	-	2.500
BMI	21.064	-	-
Länder, Gemeinden & Kammern	67.000	-	10.000
ODA gesamt:	4.304.717	5.518.897	4.207.705

- = Null

Uganda

Netto-Auszahlungen in Euro

Geber	2015	2016	2017
ODA aus Kernbudget:			
OEZA/ADA	8.542.005	9.032.112	9.372.655
ODA aus anderen Finanzquellen:			
BMF	-678.258	-543.258	-492.220
BMLFUW	350.000	669.160	691.000
BMWFW	150.231	144.020	184.351
Auslandskatastrophenfonds	-	-	1.500.000
Länder, Gemeinden & Kammern	257.473	327.776	420.950
ODA gesamt:	8.621.450	9.629.810	11.676.736

- = Null